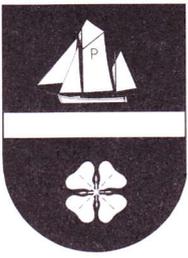
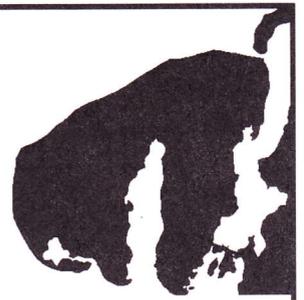


März 1995



Das Poeler Inselblatt



Öffentliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Insel Poel
Nr. 52 / 5. Jahrgang Preis 2,00 DM Tel. Kirchdorf (038425) 20370

Uneigennützige Hilfe wie in alten Zeiten

Spendenaktion für Poeler Kirchturm läuft auf Hochtouren

– von Jürgen Pump –

Gemeindeblatt für Mecklenburg

Ausgabe für die Kirchengemeinde Insel Poel

In einem Artikel vom März 1937 des „Gemeindeblattes für Mecklenburg“ schreibt Pastor Warncke u.a. folgendes:

„.....begrüße ich als Nachfolger meines nach Swinemünde als Marinestandortpfarrer gerufenen Amtsbruder Pastor Lewerenz die Poeler Gemeinde insbesondere den Kirchengemeinderat und die kirchliche Helferschaft.

(Anmerkung der Redaktion: Lewerenz regte zum Bau des Modells eines Zeesenbootes für die Kirche an. Fischer Schwarz verwirklichte diese Idee.)

Ich gedenke, die angefangene Arbeit meines Vorgängers fortzusetzen. Vor allem soll mir auch die Zusammenarbeit mit der Helferschaft am Herzen liegen. Unser Ge-

meindeblatt, das vom „Evangelischen Preserverband Mecklenburg“ herausgegeben wird, soll auch weiterhin Gemeinde und Pastor und Gemeindeglieder untereinander verbinden.

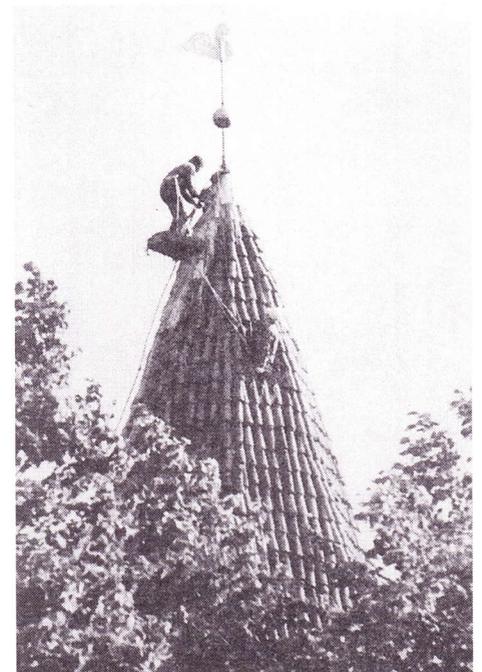
Die Arbeit der kirchlichen Helferschaft ist segensreich gewesen für die gesamte Poeler Gemeinde. Mit tiefer Freude habe ich mir erzählen lassen von der Opferbereitschaft mancher Gemeindeglieder.

Ohne die Arbeit der Helferschaft wäre wohl die neue Glocke (Anmerkung der Redaktion: die neue Glocke wurde am 10. März 1935 eingeweiht) und die Kirchenheizung und vieles andere, was der inneren und äußeren Aufbauarbeit der Gemeinde dient, niemals möglich geworden.

Und ich bitte an dieser Stelle die Glieder des Kirchengemeinderates, den treuen Kassenvorstand der kirchlichen Helferschaft, Herrn Kuhlmann, die Helfer und Helferinnen und alle, die gewillt sind, unserer evangelischen Kirche, der Kirche unserer Väter und Vorväter, die Treue zu halten.....“



Pastor Lewerenz vor dem Pfarrhaus mit seinen Konfirmanden. Eine Postkarte mit dem Vermerk: „Zur steten Erinnerung an Palmsonntag 1936“.



Vor vielen Jahren notdürftig ausgeführte Reparaturen hinderten „Rasmus“ nicht an seinem zerstörerischen Werk in der Nacht vom 22. zum 23. Januar 1995.

Große Teile des Turms wurden Opfer dieses Unwetters.

Lesen Sie hierzu weitere Ausführungen auf Seite 6.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



AUFRUF an alle Poeler Einwohner

Anlässlich des bevorstehenden 70jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf ist zur Würdigung dieses Jubiläums von der Gemeindeverwaltung beabsichtigt, aus diesem Anlaß eine Festbroschüre herauszugeben.

Hierzu werden in erster Linie historische Fotos,

Dokumente, Texte und alte Löscheräte (auch alte Zeitungsausschnitte von Brandmeldungen oder Auswertungen von Bränden) benötigt.

Wer helfen kann, melde sich bitte in der Redaktion des „Poeler Inselblattes“ in der Reuterhöhe bei Jürgen Pump. Wenn Ihnen aber der Weg zu weit sein sollte, kommen wir auch zu Ihnen nach Hause. Ein Wink genügt. Selbstverständlich erhalten Sie Ihr Eigentum nach Reproduktion wieder zurück. Vielleicht ist dies ein Grund, mal in den äußersten Winkeln des Hauses zu kramen, um alte Erinnerungen wieder wachzurufen.

Nochmals erinnert Poeler-Treffen geplant

Das zweite Treffen von Altpoelern ist am 1. und 2. April 1995 vorgesehen.

Inzwischen sind bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, und es ist folgender Ablauf geplant:

Samstag, 1. April 1995

vormittags: Eintreffen auf der Insel Poel;
12.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen beim Inselwirt Jochen Mirow;

Zwei Menüs stehen zur Auswahl, bei entsprechendem Wetter ein Fischgericht. Anschließend Gelegenheit für Privates und Spaziergänge.

16.00 Uhr: Vorstellung des Buches „Wohre Loegen un Peuler Wahrheiten“, Band 2 der Autoren Jürgen Pump und Reinhold Fraederich mit musikalischer Umrahmung des Poeler Trachtenchores;

19.30 Uhr: Poeler Abend mit Tanzmusik;
Sonntag, 2. April 1995:

vormittags: gemeinsamer Kirchgang;

12.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen mit anschließendem Kloensnack und Ausklang des Treffens.

Jochen Mirow, Jürgen Pump und Reinhold Fraederich erwarten nunmehr von den anreisenden Poelern weitere Vorschläge zur Gestaltung des Treffens.

Hinweise und Vorschläge bitte nur an: Herrn Reinhold Fraederich, Grüntal 19, 23743 Grömitz, Tel. (04562) 1013
Wichtig: Bitte senden Sie Ihre Anmeldung für das gemeinsame Essen ebenfalls NUR an Herrn Fraederich bis zum 25. März 1995.



Der Fremdenverkehrsverein teilt mit

Zur Zeit arbeitet unser Verein an folgenden Aufgaben: Vorbereitungen zur Errichtung eines Streichelzoos in Kirchdorf (Hafenbereich).

Gemeinsam mit der Gemeindevertretung und dem Planungsbüro Nord-West

GmbH wird an der Wegeführung des Rad- und Wanderweges auf der Insel gearbeitet. Dazu war unser Vorstand im Wirtschaftsministerium bei Herrn Wendt, um sich über die Möglichkeiten von Fördermitteln zu erkundigen.

Laut Aussagen von Herrn Wendt wird dieses Vorhaben mit 90 Prozent Fördermitteln vom Land bei einer 10prozentigen Finanzierung der Gemeinde bewilligt.

Dazu hat der Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel, Dieter Wahls, auf der letzten öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am 30. Januar 1995 gesagt, daß ein Teil der im Haushalt 1995 vorgesehenen Gelder in Höhe von 2,4 Millionen DM für dieses Projekt vorgesehen sind.

Damit wäre ein Baubeginn noch im Jahre 1995 möglich.

Unsere Termine:

Jeden ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr findet unsere Beiratssitzung im Fremdenverkehrsamt statt.

Hier besteht die Möglichkeit für jedes Mitglied, aber auch für andere interessierte Insulaner Vorschläge und Probleme vorzutragen.

Der Vorstand



Tourismusseminar

Am Dienstag, dem 21. März 1995, findet um 19.00 Uhr im „Haus des Gastes“ in Kirchdorf das diesjährige Tourismusseminar statt.

Herzlich eingeladen sind alle Gastgeber, Dienstleistungsbetriebe und Einrichtungen unserer Insel, die sich über das touristische Gesamtangebot informieren und austauschen möchten.

Wir bitten alle touristischen Angebote, wie zum Beispiel Fahrradverleih, Pferdesport, Surfbrett- und Segelbootverleih, Busreisen, Fahrten in See, Gastronomie und die weiteren Bereiche vorzustellen, damit alle Beteiligten unseren Gästen entsprechende Auskünfte geben können und diese Angebote besser genutzt werden.

Von Vorteil wäre es auch, wenn hierzu Werbematerial besonders unseren Vermietern zum Aushang in den Quartieren von den einzelnen Anbietern übergeben werden könnte.

Sie erhalten Informationen über den diesjährigen Veranstaltungsplan und über Serviceleistungen des Fremdenverkehrsamtes. Interessierte Einwohner unserer Insel sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Fremdenverkehrsamt Insel Poel

GV-Sitzung

Die nächste öffentliche Gemeindevertreterversammlung findet am 6. März 1995 um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“, Wismarsche Straße 2, in Kirchdorf statt.

Bürgersprechstunde

Am Donnerstag, dem 9. März 1995, findet ab 13.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung eine Bürgersprechstunde zu Fragen der Dorferneuerung statt.

Interessierte Bürger melden sich bitte vorher in der Gemeindeverwaltung bei Herrn Stache.



Bereits zu Beginn des Monats Februar begann das „Häuslebauen“ am Krabbenweg in der neuen Eigenheimsiedlung in Kirchdorf. Inzwischen sind die Arbeiten fortgeschritten.

Foto: Jürgen Pump



Schon seit dem Frühjahr 1994 besteht der Poeler Seniorentanzkreis, der sich allwöchentlich in der Turnhalle in Kirchdorf trifft. 12 Damen haben sich zusammengefunden, um ganz fröhlich das Tanzbein zu schwingen. Initiatorin und Leiterin ist Angelika Rose. Für die musikalische Umrahmung sorgt Karl Prochnow, der mit flotten Rhythmen auf seinem Akkordeon die Damen gehörig in Schwung hält. Getanzt werden in erster Linie Volkstänze.

Hier auf dem Foto gehts mit dem Holsteiner Tanz rund, und man sieht es den Damen an, daß es Spaß macht. Nur eines wünscht man sich noch, Verstärkung. Wie Angelika Rose betont, könnten es noch mehr Tänzerinnen sein. Also ein Aufruf an die Poeler Damenwelt. Versuchen Sie es doch einmal!

Foto: Jürgen Pump

Auflösung der Kita-Küchen

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Insel Poel beschloß am 30. Januar 1995 die Auflösung der Küchen in den Kindertagesstätten (Kita) zum 31. März 1995.



Richtfest des neuen Feuerwehrgebäudes in Kirchdorf war am 3. Februar 1995. In feierlicher Form mit einem zünftigen Zimmermannspruch, gehalten von Andre Mielost, rechts neben Kent Ulmer, würdigte man dieses Ereignis.

Die Firma Hochbau-Fischer hatte diesen Dachstuhl fristgemäß aufgerichtet. Zugegen waren der Bürgermeister Dieter Wahls, der Gemeindevorsteher Joachim Saeegebarth, Kreiswehrführer Eberhard Flechner, Wehrführer Fritz Ewert, Firmenchef Helmut Fischer, Lothar Stache (Sachbearbeiter für Baufragen in der Gemeindeverwaltung) und Frank Gruschwitz (Sachbearbeiter für Ordnungsfragen in der Gemeindeverwaltung).

Foto: Jürgen Pump

Beschränkte Ausschreibung

Mit einer beschränkten Ausschreibung für Einwohner der Insel Poel stellt für die Saison 1995 die Gemeindeverwaltung folgende Arbeitskräfte ein:

Eine Reinigungskraft mit 30 Stunden pro Woche vom 1. Mai bis zum 30. September 1995 für die Sanitäreanlagen in Timmendorf-

Strand. Studenten, Vorruehändler oder Rentner für die Kassierung der Parkgebühren in Gollwitz vom 1. Juli bis zum 31. August 1995 jeweils 2 bis 4 Wochen.

Nähere Auskünfte erhalten Sie im Fremdenverkehrsamt in Kirchdorf. Ihre Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 30. März 1995 an die Gemeindeverwaltung Insel Poel, Verbindungsstraße 2, 23999 Kirchdorf.

Dieter Wahls/Bürgermeister

Aufgebot

Frau Hilde Peters aus Wismar hat beantragt, den am 23.01.1902 in Kirchdorf geborenen Arbeiter Johannes Gustav Joachim Peters, zuletzt wohnhaft gewesen in Timmendorf/Poel, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum Dienstag, den 21. März 1995, 08.15 Uhr beim Amtsgericht Wismar zu melden, da er sonst für tot erklärt werden kann.

Alle Personen, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt anzuzeigen.

Gründe:

Der Verschollene gehörte der ehemaligen deutschen Wehrmacht an. Er ist hier letztmalig mit einer Meldung vom 31. Januar 1945 als Angehöriger der Einheit des Festungsnachrichtenstabes 14 erfaßt. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten über ihn mehr vor.

Zu melden bitte im Amtsgericht Wismar, Erdgeschoß – Zimmer Nr. 01, Eingang C.

gez. Elfert/Rechtspflegerin

DAK-Pflegekasse aktuell

Jetzt ist es Zeit, die neue Pflegeversicherung zu beantragen. Laut Günter Lewerenz, Bezirksgeschäftsführer von der Deutschen Angestellten Krankenkasse Wismar (DAK), wurden dazu alle Versicherten angeschrieben, deren Anträge auf Pflegeleistungen die Krankenkasse DAK in den letzten Jahren aufgrund der damaligen gesetzlichen Bestimmungen ablehnen mußte.

Nachdem die Anträge bei der Pflegekasse sind, begutachtet der Medizinische Dienst der Krankenkasse sie. Das dauert einige Wochen. Wer ab April die neue Versicherung in Anspruch nehmen will, sollte deshalb also schon jetzt den Antrag stellen.



Da kann Reiner Thegler schon stolz sein und hat allen Grund, dieses Prachtexemplar einer Lachsforelle im Kirchdorfer Hafen vor die Kamera zu halten.

Mit knapp einem halben Meter Länge brachte dieser Fisch etwa sieben Kilogramm auf die Waage.

Foto: Jürgen Pump

Sprechttag der DAK

Ein hauptamtlicher Mitarbeiter der Geschäftsstelle Wismar berät Versicherte in allen Fragen der Sozialversicherung am 2. März 1995 in Kirchdorf (Gemeindeverwaltung) in der Zeit von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Fortsetzung s. S. 4

Fortsetzung von S. 3

Betreuungsstelle der DAK in Kirchdorf

In der Wismarschen Str. 27 hat Frau Gössel an folgenden Tagen für Versicherte der DAK geöffnet:

Mo. 08.00 – 15.30 Uhr

Do. 08.00 – 17.00 Uhr

Telefonisch ist Frau Gössel unter folgender Nummer zu erreichen:

038425/20369

In Oertzenhof, Lindenweg 2, hält sich Frau Schiemann für Fragen der DAK-Versicherten von

Mo. – Fr. 08.30 – 12.00 Uhr und
16.00 – 18.00 Uhr

Do. 16.00 – 18.00 Uhr

bereit.

Telefonisch ist Frau Schiemann unter 0172 8912792 zu erreichen.

Öffentliche CDU-Parteiversammlung

Zu einer öffentlichen Parteiversammlung lädt am 22. März 1995 die Ortsgruppe der Poeler CDU um 19.00 Uhr ins Haus des Gastes ein.

Anwesend wird der Bundestagsabgeordnete Hans-Otto Schmiedeberg sein. Er ist Mitglied des Küstenausschusses des Bundestages.

Alle Poeler Einwohner sind herzlich willkommen.

Lobenswert

Auch der Ortsgruppe der Poeler CDU ist das Schicksal der Poeler Kirche nicht einerlei.

Spontan entschloß man sich zu einer Sammlung für den sturmgeschädigten Kirchturm.

Es kamen bei dieser Aktion 400,- DM zusammen, die (wie auf dem Foto zu sehen ist) Rothild Gerath dem Poeler Pastor Glüer überreichte.



Erfreuliche Reaktion

Spendenaufwurf des „Vereins der Wochenendhausbesitzer Am Schwarzen Busch“ zur Rettung des Poeler Kirchturms.

Rundschreiben des 1. Vorsitzenden Wolfgang Scheel:

Liebe Vereinsmitglieder!

Jeder, so meine ich, freut sich bei seinen Fahrten vom Festland auf die Insel über den ersten Gruß an Backbordseite vom Turm der Poeler Inselkirche in Kirchdorf.

Alle Leser des „Poeler Inselblattes“ haben nun mit Bestürzung erfahren, daß der Turm durch Orkanshäden sehr gefährdet ist. Für diejenigen Vereinsmitglieder, die von den Einzelheiten noch nichts erfahren haben, liegt diesem Schreiben der Aufruf des Gemeindevertretervorstehers, Herrn Saegerbarth, und die Kopie eines Artikels des „Inselblattes“ über den erbarmungswürdigen Zustand des Turmes bei.

Wir, als Wochenendhausbesitzer „Am Schwarzen Busch“, verdanken der Insel viele frohe Stunden im Sommer – frohe Stunden, die uns besonders verpflichten sollten, in ernsten Zeiten der Insel beizustehen.

Der Vorstand des „Vereins der Wochenendhausbesitzer Am Schwarzen Busch“ möchte darum alle seine Mitglieder bitten, zur Rettung des Kirchturms unserer Inselkirche einen Beitrag auf das im Aufruf angegebene Konto der Raiffeisenbank zu überweisen.

Vielen Dank im voraus für Ihre Spende

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Scheel

1. Vorsitzender

(Bankverbindung: Raiffeisenbank Kirchdorf, BLZ 13061088, Konto-Nr.: 1324306)

Satzungsbeschluß zum Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 2**„Wohnbebauung Timmendorf“**

Beschlußfassung vom 30. Januar 1995

Beschlußvorschlag:

Die während der öffentlichen Auslegung des Entwurfs des Vorhaben- und Erschließungsplans Nr. 2 vorgebrachten Bedenken und Anregungen von Bürgern sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange hat die Gemeindevertretung gemäß der Anlage zum Beschluß geprüft.

Es werden alle Bedenken und Anregungen berücksichtigt.

Der Sachbearbeiter Bau wird beauftragt, die Bürger sowie die Träger öffentlicher Belange, die Bedenken und Anregungen erhoben haben, von diesem Ergebnis unter Angabe der Gründe in Kenntnis zu setzen. Aufgrund des § 246 a Abs. 1 Nr. 6 des

BauGB in der Fassung vom 8.12.1986 sowie § 7 BauGB-MaßnG beschließt die Gemeindevertretung den Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 2 „Wohnbebauung Timmendorf“, bestehend aus der Planzeichnung (Teil A) und dem Text (Teil B), als Satzung.

Die Begründung wird gebilligt.

Der Bürgermeister wird beauftragt, für den Vorhaben- und Erschließungsplan die Genehmigung zu beantragen.

Die Erteilung der Genehmigung ist alsdann ortsüblich bekanntzumachen; dabei ist auch anzugeben, wo der Plan während der Dienststunden eingesehen werden und über den Inhalt Auskunft verlangt werden kann.

Satzungsbeschluß zur Satzung Nr. 3 der Gemeinde Insel Poel über die**Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich****„Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich.**

Beschlußfassung vom 30. Januar 1995

Beschlußvorschlag:

1. Die während der öffentlichen Auslegung des Entwurfs der Satzung Nr. 3 vorgebrachten Bedenken und Anregungen von Bürgern sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange hat die Gemeindevertretung gemäß der Anlage zum Beschluß geprüft.

Der Sachbearbeiter Bau wird beauftragt, die Bürger sowie die Träger öffentlicher Belange, die Bedenken oder Anregungen erhoben haben, von diesem Ergebnis unter Angabe der Gründe in Kenntnis zu setzen.

2. Aufgrund des § 4 Abs. 4 BauGB-MaßnG vom 28. April 1993 und dem § 86 LBauO

M-V beschließt die Gemeindevertretung die Bestimmungen von Vorhaben in dem bebauten Bereich „Südlicher Teil der Ortslage Niendorf“ im Außenbereich, bestehend aus der Planzeichnung und dem Text, als Satzung.

3. Die Begründung wird gebilligt.

4. Der Bürgermeister wird beauftragt, für diese Satzung die Genehmigung zu beantragen. Die Erteilung der Genehmigung ist alsdann ortsüblich bekanntzumachen. Dabei ist auch anzugeben, wo die Satzung während der Dienststunden eingesehen werden und über den Inhalt Auskunft verlangt werden kann.

SPUREN SUCHE



Reaktion der „Schnabel-Immobilien-GmbH und Co. KG“

In der Ausgabe Februar 1995 des „Poeler Inselblattes“ fanden wir einen Artikel, der sich mit unserer Tätigkeit befaßte. Da die angesprochenen Punkte teilweise über das Einzelinteresse eines Mieters hinausgehen, möchten wir die gegebene Möglichkeit zu einer Antwort nutzen.

Unsere Gesellschaft ist seit 1992 für die Gemeinde Insel Poel tätig geworden. In dieser Zeit sind etwa 180 Wohnungen saniert und modernisiert worden. Hierfür wurden ca. 8 Mio. DM aufgewendet. Trotz dieser enormen Leistungen konnten in solch kurzer Zeit nicht alle Probleme gelöst werden, die sowohl den Vermieter als auch die Mieter bewegen.

Wir leisten viel, aber Wunder können auch wir nicht hervorbringen.

Zu Fragen der Nebenkostenrechnung:

Der Gesetzgeber hat geregelt, was „Nebenkosten“ sind und daß diese letztlich durch die Gesamtheit der Mieter eines Hauses zu tragen sind. Grundlage einer Abrechnung sind die für dieses bestimmte Haus angefallenen Kosten.

Daher kann von einer willkürlichen Abrechnung wohl keine Rede sein.

Das für ein anderes Haus andere Kosten entstehen, liegt in der Natur der Sache und bedarf wohl keiner umfangreichen Erläuterung. Daß erhebliche Unterschiede zur Nachfrage beim Vermieter/Verwalter Anlaß geben, halten wir dabei nicht für negativ. Da jedoch die bezahlten Geldbeträge auf Verbrauchsrechnungen (bei Hauslicht von der HEVAG erstellt) basieren, gibt es auch hier wohl keinen ernsthaften Grund, diese Rechnungen anzuzweifeln.

Die Ermittlung der Heizkosten erfolgt für die fernbeheizten Häuser durch den Zweckverband in Lübow.

Auf der Grundlage monatlicher Ablesungen erhält der Vermieter/Verwalter monatliche Rechnungen auf der Grundlage der Wärme-lieferbedingungen des Zweckverbandes.

Die Gesamtkosten der Abrechnungsperiode (in diesem Fall 10/92-09/93) übergibt der Vermieter/Verwalter einer Heizkostenabrechnungsgesellschaft.

Diese ermittelt auf gesetzlicher Grundlage den Anteil des jeweiligen Mieters. Daher haben wir an uns übermittelte Anfragen zur Heizkostenabrechnung an die entsprechende Gesellschaft weitergeleitet. Nach einer telefonischen Auskunft wird die Überprüfung im Zeitraum Februar/März 1995 erfolgen.

Wir gehen davon aus, daß die Antwort dieser Spezialfirma die offenen Fragen komplett beantwortet.

Zum Zeitpunkt der Übernahme der Hausverwaltung durch unsere Gesellschaft waren sowohl die Mietshäuser als auch diese betreffenden Verträge in großem Umfang vorhanden. So u.a. ein Mietvertrag für eine Fernsehempfangsanlage. Diesen haben wir als Vertreter des Vermieters zu erfüllen.

Welche Argumente es für den Abschluß verschiedener Verträge gab, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist uns während unserer Tätigkeit jedoch gelungen, eine weitere Erhöhung der Gebühren zu verhindern und für das Jahr 1994 eine Verringerung des Mietpreises zu erreichen.

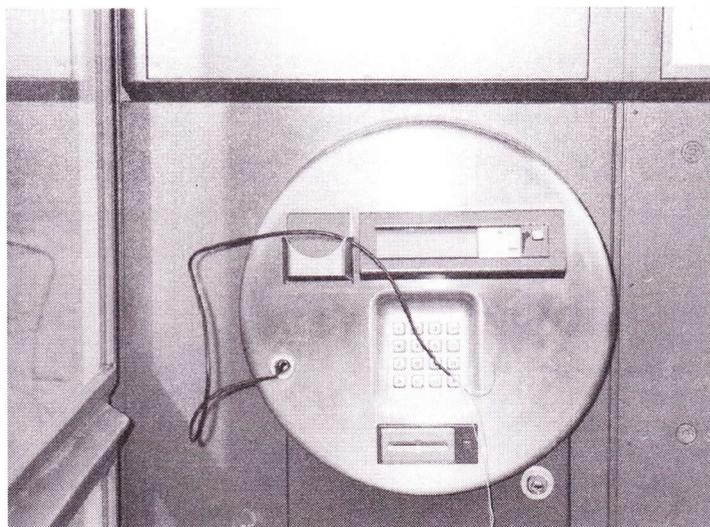
Die Erweiterung des Programmangebotes würde zwangsläufig zu einer Erhöhung des Mietpreises führen.

Eine baldige Entscheidung zur eventuellen Programmerweiterung ist aber vom Vermieter vorgesehen.

Sollten noch Einzelfragen offen sein, so stehen wir unseren Mietern im Rahmen der Mietersprechstunde gern zur Verfügung. Wenn auch manchmal eine gewisse Wartezeit erforderlich ist, so haben wir sicher noch nie jemanden ohne Antwort auf den Heimweg geschickt.

Auch wenn sich dadurch unser Zeitaufwand zum Nutzen der Mieter weiter erhöht.

R. Schnabel, Geschäftsführer



Das ist kein Streich mehr. Wissen eigentlich diese Strohköpfe, daß ein Telefon in Notlagen oft zum Lebensretter werden kann?

Sicher nicht, denn sonst hätten die Täter Ende des Monats Januar 1995 nicht diese Dummheit begangen und einfach aus Übermut den Hörer im Telefonhäuschen am Kirchdorfer Hafen abgerissen.

Jürgen Pump

..... , daß jeder Mieter „vor seiner eigenen Tür fegt“

Wohnen gehört wie das Essen und Trinken zu den wenigen Dingen, auf die niemand verzichten kann. Es ist eines der wesentlichen Grundbedürfnisse, die es für die Gemeinde zu befriedigen heißt. Damit dieses aber gelingt, bedarf es erheblicher finanzieller Aufwendungen.

Zur Sanierung und Modernisierung der gemeindeigenen Wohnungen wurden in den etwas über drei Jahren über neun Mio. DM investiert. Dabei wurden zinsgünstige Darlehen genutzt, welches die bundesweiten Programme hergaben.

Unsere Plattenbauten haben nicht nur ein besseres äußeres Ansehen erhalten, sondern auch in über 200 Wohnungen wurde die Wohnqualität erheblich verbessert.

Neben Fassaden-, Fenster-, Türen- und Dacherneuerungen wurden insbesondere durch die Fernwärme sowie durch Elektro- und Sanitärinstallation neuer Wohnkomfort geschaffen und nicht zuletzt durch das Anbringen von Schließanlagen konnte die Sicherheit erhöht werden. Derzeit müssen noch an wenigen Wohnblöcken die Außenanlagen hergerichtet werden. Dies erfolgt, abhängig von der Witterung, in Kürze.

Fortsetzung s. S. 6

Fortsetzung von S. 5

Die finanziellen Aufwendungen für diese Sanierung und Modernisierung werden über die Mieten aufgebracht. Dabei wurden aber nicht in jedem Fall die möglichen Umlagen für die Modernisierung auf die Mieten ausgenutzt. Der Kapitaldienst, Tilgung und Zinsen, wird durch die Gesamtheit der Mieteinnahmen getragen. Sorgen bereiten uns noch die ehemaligen Gutshäuser in Neuhof und Seedorf. Bereits

vorliegende Kostenvoranschläge weisen einen sehr hohen finanziellen Bedarf aus, welcher nicht durch Mieteinnahmen getragen werden kann.

Wie es in diesen Häusern weitergeht, soll demnächst entschieden werden. Von den Mietern erwarte ich, daß das Umfeld an den neugestalteten Wohnblöcken mit gepflegt wird, also jeder Mieter vor seiner „eigenen Tür fegt“. Würden extra Hausmeister oder Firmen diese Arbeit übernehmen müssen,

sind finanzielle Aufwendungen auch vom Mieter zu tragen.

Ich gehe davon aus, daß die Nebenkostenabrechnungen für 1993, welche in der letzten Zeit zu erheblichen Unstimmigkeiten führten, in Kürze von der Hausverwaltung abgearbeitet sind und alle Mieter sich in ihren modernisierten Wohnungen wirklich wohl fühlen können.

Dieter Wahls/Bürgermeister



Die Poeler Kirchengemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Sonntags um 10.00 Uhr im Pfarrhaus

Weltgebetstag der Frauen:

Freitag, den 3. März 1995, um 14.00 Uhr im Pfarrhaus

Passionsandachten:

Siehe Aushangkästen!

Kirchenführungen:

Nach rechtzeitiger Vereinbarung: Pfarrhaus, Möwenweg 9

Tel. 038425/20228

Sturmschadenspenden:

Barannahme im Pfarrhaus, am günstigsten: Mo., Mi. u. Fr. vormittags. Für Einzahlung oder Überweisung auf das Konto der Kirchengemeinde:

Raiffeisenbank Wismar, Konto Nr. 1324306
BLZ 13061088

Spendenquittungen werden gern ausgestellt.

Denkmal für Opfer des II. Weltkrieges

Der 8. Mai 1995 ist der 50. Jahrestag des Kriegsendes.

Zu diesem Tag wird auf dem Kirchhof ein Denkmal für die Opfer des II. Weltkrieges errichtet.

An diesem Denkmal wird eine Feierstunde stattfinden.

Dabei sollen die Namen der Opfer verlesen werden.

Es wird gebeten, diese Namen, soweit noch nicht geschehen, im Pfarrhaus oder bei Herrn Karl Mirow in Kirchdorf zu melden.

Pastor Glüer

Unser Kirchturm

Wie geht's weiter?

Der gewaltige Sturmschaden des Poeler Kirchturms hat weit und breit sorgenvolle Aufmerksamkeit erregt. Wie kann der Schaden behoben werden?

Allen Verantwortlichen wurde schnell klar: Der Turm muß ganz und gar neu gedeckt werden. Flickwerk ist halber Kram. Außerdem erfordern Tradition und Stilempfinden: Die Neudeckung muß wieder mit „Mönch-Nonne-Steinen“ erfolgen. Diese werden auch heute noch angefertigt und müssen bestellt werden. Das wird einige Wochen in Anspruch nehmen und unsere Geduld auf eine Probe stellen.

Wir können nur hoffen, daß Sturm und Regen nicht weitere große Schäden anrichten. Um sachgemäß und sicher arbeiten zu können, muß der Turm von unten bis oben vollständig eingestüst werden.

Dies alles berücksichtigend sind Kostenvoranschläge von Dachdecker- und Gerüstfirmen angefordert und aufgestellt worden. Nach den bisher vorliegenden Angeboten werden wir über 220.000,- DM aufzubringen haben. Ohne auswärtige Hilfe ist das nicht zu schaffen, zumal die Sturmschadenversicherung nur einen Betrag von 50.000,- DM beisteuert.

Es war deshalb eine kluge und sehr begrüßenswerte Entscheidung unserer Poeler Gemeindevertretung, daß sie einen Spendenaufruf zur Rettung des „Wahrzeichens unserer Insel“ durch das Inselblatt veröffentlichte und verbreitete. Die Kirche mit ihrem 47 Meter hohen

Turm ist von allen vier Himmelsrichtungen als ein solches Wahrzeichen auszumachen.

In vergangenen Jahrhunderten hat er insbesondere den von Norden in die Wismarbuch einlaufenden Schiffen als Seezeichen gedient. So ist es eine erfreuliche Gemeinsamkeit, wenn wir Poeler und die auswärtigen Freunde unserer Insel bei der Wiederherstellung unseres Wahrzeichens zusammenwirken. Schon in der kurzen Zeit seit Veröffentlichung des Aufrufs hat eine große Zahl von Poelern und Poelfreunden diese Überzeugung durch größere und kleinere Spenden unterstrichen. Die zusammengezählten Beträge haben inzwischen die Marke 20.000,- DM überschritten.

Der Poeler Kirchengemeinderat ist dafür sehr dankbar. Er fühlt sich zu der Hoffnung ermutigt, daß es gelingen wird, mit Gottes Hilfe und menschlicher Zusammenarbeit die große Aufgabe noch in diesem Jahr zu bewältigen. In den kommenden Monaten wird noch viel Gelegenheit sein, die Erreichung des gemeinsamen Zieles durch Spenden zu fördern. Die Kirchengemeinde ist berechtigt, Spendenquittungen auszustellen und macht von diesem Recht zum Nutzen der Spender auch gerne Gebrauch.

Allen, die bisher schon beigetragen haben, den Insulanern wie auch ihren auswärtigen Freunden, sei hiermit herzlich gedankt. Dieser Dank gilt insbesondere auch den Spendern, die wir noch nicht kennen bzw. deren Adresse uns noch unbekannt ist.

Pastor Glüer

Suche Baugrundstück

ca. 600 m²

Privat Tel.: 05171/82474

ab 18.00 Uhr

Wir suchen noch Ferienbungalows und Grundstücke zur Bebauung mit Ferienhäusern in Timmendorf Strand und Am Schwarzen Busch.

Tel.: 02309 71327 oder
0171 6207358

Fax: 02309 76872

oder an

R. Nadolny
Steinstr. 42, 45731 Waltrop

POLIZEI-REPORT



• In der Zeit vom 30.01. zum 31.01.1995 sind unbekannte Täter in die Tankstelle in Niendorf eingedrungen.

Es entstand ein Schaden von ca. 3000,- DM.

Die Ermittlungen werden von der Kriminalpolizei geführt.

• Am 31.01.1995 gegen 12.50 Uhr wurde eine Frau auf Poel von einem Hund gebissen. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Strafanzeige wurde gegen den Hundehalter erstattet.

• Ein Kraftfahrer wurde am 13.02.1995 gegen 08.45 Uhr gestellt, der seinen PKW nicht haftpflichtversichert hatte. Eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz wurde aufgenommen.

• Am 13.02.1995 wurde bei der Polizeistation in Kirchdorf ein PKW-Kennzeichen abgegeben. Dieses Kennzeichen stand in Fahndung.

• Am 07.02.1995 wurde wieder in der EDEKA-Verkaufsstelle ein Ladendieb gefaßt. Anzeige wegen Diebstahls erstattete der Leiter der Verkaufseinrichtung. Entwendet wurde eine Tube Zahnpasta.

• Im Kirchdorfer Hafen wurde von einem Boot ein Außenbordmotor entwendet. Dem Eigentümer entstand ein Schaden in Höhe von 3000,- DM. Anzeige wegen Diebstahls wurde erstattet.

Härtel/Polizeiobermeister

Boutique

„Modeinsel“

Krabbenweg 13

bietet Ihnen wie immer preiswerte Mode
und weiterhin unseren
Reißverschluß- und Nähservice.

Öffnungszeiten:

10.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Private Arbeitsvermittlung nun auch auf Poel

Vielleicht mehr als eine Hoffnung?

Im März 1994 wurde im Bundesgesetzblatt die „Verordnung über Arbeitsvermittlung durch private Arbeitsvermittler“ als Ergänzung des Arbeitsförderungs-gesetzes veröffentlicht. Danach können die Landesarbeitsämter (LAA) geeigneten Personen die Erlaubnis zum Betreiben einer privaten Arbeitsvermittlung erteilen.

Nachdem Ute Marx seit dem 22. September 1994 die offizielle Erlaubnis zur privaten Arbeitsvermittlung in der Hand hat, sind bereits etwa 20 Prozent der Arbeitslosen von ihr erfaßt.

„Es ist schon unglaublich schwierig, arbeitslosen Menschen eine Arbeit zu vermitteln, wenn kaum Arbeitsstellen zur Verfügung stehen“, versichert Ute Marx. „Und zaubern kann ich nicht, aber ich bemühe mich nach Kräften! Meine besonders individuell und persönlich geführten Gespräche haben oft seelsorgerischen Charakter, und das bringt für den Hilfesuchenden sicher Vorteile!“

Gemeinsam mit Anette Schliefska ist sie Ansprechpartnerin für Arbeitssuchende und Arbeitgeber gleichermaßen. Und damit sich der künftige Arbeitgeber darauf verlassen kann, daß ihm geeignete Bewerber vermittelt werden, prüft Ute Marx mit ihrer Mitarbeiterin Anette Schliefska bereits im Vorfeld die Eignung des Betreffenden. Doch die Erwartungen der Bewerber sollten auch in der privaten Arbeitsvermittlung nicht zu hoch geschraubt werden, schließlich sei man auf offene Stellen angewiesen. Als Konkurrent des Arbeitsamtes aber sieht sich Ute Marx nicht, sondern vielmehr als eine sinnvolle Ergänzung. „Der direkte Kontakt zu den Unternehmern ist mir sehr wichtig“, betont sie.

Um lange Wartezeiten zu vermeiden, werden Termine mit den Arbeitssuchenden vereinbart. „Wichtig ist“, so Ute Marx, „die Vermittlung ist für den Bewerber kostenlos. Der künftige Arbeitgeber übernimmt die Vermittlungskosten.“

Für die Poeler Arbeitssuchenden bietet sich nun auch die Möglichkeit einer Arbeitsvermittlung, ohne erst die Hansesadt Wismar aufzusuchen.

In der Gaststätte „Sportlerheim“ in Oertzenhof können ab sofort jeden Dienstag Poeler Bürger von 14.00 bis 16.00 Uhr die Chance einer privaten Arbeitsvermittlung wahrnehmen.

Jürgen Pump

Bedauerlich

Leider kam durch ein Versehen der Artikel „Liebe Freunde!“ auf Seite 3 im Insel-Rundblick in der Februarausgabe 1995 des „Poeler Inselblattes“ unvollständig zum Abdruck. Die Redaktion bittet hierfür um Entschuldigung.

Hier nun der gesamte Wortlaut des Schreibens:

Witsum, den 21. Januar 1995

An die CDU

z. Hd. Herrn Prof. Dr. Gerath

Liebe Freunde!

Hiermit möchte ich meine im November 1994 mündlich ausgesprochene Einladung zu einem Informationsbesuch auf der Insel Föhr wiederholen.

Da unsere Inseln sich in vielen Dingen sehr ähnlich sind, könnte ich mir vorstellen, daß Ihr einige Anregungen, insbesondere in Sachen „Fremdenverkehr“ mit nach Poel nehmen könntet. Wie Euch ja bekannt ist, bin ich gerne auf der schönen Insel Poel, so daß mir deren Zukunft auch am Herzen liegt. Deshalb würde ich mich freuen, wenn Ihr meiner Einladung nachkommen würdet.

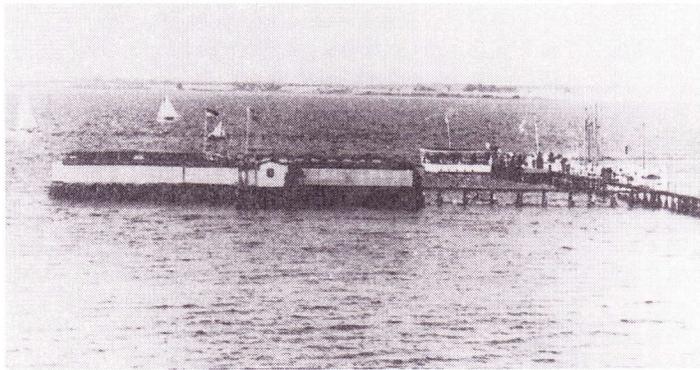
*Mit freundlichen Grüßen
Nickels Olufs, Amtsvorsteher*

Erinnerungen an das Volksbad „Grasort“

- von Hans-Günther Wentzel - Teil III

Unvorsichtigkeit führte auch hier zu Badeunfällen, meistens durch die bestehende Strömung verursacht, die unweit vom Ufer in diesem Gewässer herrscht. Auch Besitzer kleiner Segelboote mußten schon segelkundig sein, um bei Gewitter oder einer Fallbö nicht zu kentern. So berichtete z.B. die Mecklenburgische Zeitung vom 3.9.1930:

„Rettung aus Seenot. Bei dem gestern abend herrschenden sturmartigen Winden, kenterte in der Nähe der Badeanstalt Grasort ein mit zwei Mann besetztes kleines Segelboot. Der Unfall wurde von dem Motorboot „Onkel Emil“ bemerkt und sofortige Hilfe wurde geleistet. Der Unfall hätte leicht ernste Folgen haben können, da einer der Fahrteilnehmer Nichtschwimmer ist und das kleine gekenterte Boot die Last von zwei Mann nicht tragen konnte. Das Boot wurde aufgerichtet und gelenzt und mit den unfreiwillig Durchnäßten von „Onkel Emil“ in den Hafen geschleppt.“



Das Volksbad Grasort (im Hintergrund) von der Badeanstalt in Wendorf aus gesehen. Das MS „Wendorf II“ unter Führung von Kapitän Hans Kruse liegt an der Anlegebrücke. Er verkaufte dieses Schiff im Jahre 1933 nach Rostock. Ein Foto aus dem Jahre 1932. Foto: Wentzel'sche Schiffshistorische Sammlung

Das Jahr 1934 bedeutete für das beliebte Volksbad am Grasort der „kleinen Leute“ das Ende.

Auf dem angrenzenden und höher gelegenen Haffeld fand der Bau der Dornier Flugzeugwerft statt. Um die Bauarbeiten durchführen zu können, mußte der sogenannte „Zuckergraben“ weiter nach Redentin hin verlegt werden, auch stellte sich heraus, daß der Bauuntergrund sehr weich war und starke Betonpfähle einzuram-

men waren. Vielleicht war das dennoch nicht ausreichend gewesen! Der frühere und heute in Schweden lebende Leiter der Dornier Lehrlingsausbildung Bernhard Haye kann sich noch daran erinnern, daß im Verlaufe einiger Jahre an dem Mauerwerk der beiden großen Hallen mit den schweren Maschinenanlagen Versetzungen stattgefunden haben, die ständige Ausbesserungen veranlaßten.

Sicher wird es heute noch den einen oder anderen Grasort-Freund geben, der sich wie ich an dieses schöne Fleckchen Erde erinnert und auch den Sonnenuntergang miterlebt hat, wenn die Strahlenbündel das Meer aufleuchten ließen...

War es Zufall, daß noch ein Hauch Romantik erhalten blieb? Schmucke Sportboote dümpelten in dem neu angelegten kleinen Hafen. Den Mast zierte oben ein weißer Wimpel mit einem waagerechten hellblauen Streifen und dem Flieger-Emblem sowie der Aufschrift „Norddeutsche Dornier-Werke Seestadt Wismar“. Namen wie NORDLICHT, BEOWULF, SIWA prangten am Heck der größeren Segelboote. Der Segelsport fand immer viele Freunde...



Segelregatta vor dem Volksbad Grasort im Jahre 1935. Vorn rechts ist der Segler „Bries opp“ zu erkennen.

Foto: Wentzel'sche Schiffshistorische Sammlung

Inzwischen sind Jahrzehnte vergangen und der Grasort ist noch immer da. Er dient heute als Naturschutzgebiet für Wasservögel aller Art und andere Tiere.

AN DIE POLITIKER

Gäbe es für Politiker
Eignungsprüfungen,
bliebe wohl manch' Position
unbesetzt.

Jürgen Pump



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel

Vorläufige Hauptsatzung

Änderung der Hauptsatzung für die Gemeinde Insel Poel

Präambel

Auf der Grundlage des § 5 der Kommunalverfassung für das Land Mecklenburg-Vorpommern (KV M-V) vom 18. Februar 1994 wurde nach Beschluß der Gemeindevertretung vom 30.6.1994 und nach Anzeige bei der Rechtsaufsichtsbehörde nachfolgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1 Name/Wappen/Flagge/Dienstsiegel

(1) Die amtsfreie Gemeinde Insel Poel, mit Sitz im Ortsteil Kirchdorf, Verbindungsstraße 2, führt ein Wappen, eine Flagge und ein Dienstsiegel.

(2) Das Wappen zeigt ein Schild, geteilt durch einen goldenen Strichbalken; oben in Blau ein voll besegelttes silbernes Zeesenboot; unten in Grün eine vierblättrige goldene Rapsblüte.

(3) Die Flagge der Gemeinde Insel Poel zeigt drei gleich breite Querstreifen, oben blau, in der Mitte goldfarben, unten grün; das Verhältnis der Höhe des Flaggentuchs verhält sich wie 3 zu 5; auf dem goldenen Querstreifen liegt in der Mitte, in den blauen und grünen Querstreifen jeweils bis zu einem Fünftel übergreifend, das Gemeindegewappen.

(4) Das Dienstsiegel zeigt das Wappen und die Umschrift im oberen Halbkreis – GEMEINDE INSEL POEL –. Bei der Führung mehrerer Dienstsiegel ist eine fortlaufende Numerierung in arabischen Ziffern vorzunehmen. Das Gemeindegewappensiegel beträgt 3,5 cm Durchmesser und zur Siegelung kleinerer Urkunden ist das Siegel mit einem Durchmesser von 2,0 cm zu verwenden.

(5) Das Gemeindegewappensiegel versinnbildlicht das Hoheitsrecht der Gemeinde. Die Ablichtung und Benutzung des Wappens durch Dritte bedürfen der Zustimmung des Hauptausschusses.

Wird das Urheberrecht durch Zustimmung des Hauptausschusses an Dritte vergeben, ist jährlich ein Betrag von 1.500,- DM im voraus an die wappenführende Stelle zu entrichten.

Um die Nutzung des Wappens für kommerzielle Zwecke auszuschließen, ist das Wappen privatrechtlich geschützt durch § 12 BGB bzw. durch Abschluß eines zivilrechtlichen Vertrages.

§ 2 Rechte der Einwohner

(1) Der Bürgermeister beruft zweimal im Jahr bzw. nach Dringlichkeit eine Versammlung der Einwohner der Gemeinde ein.

Die Einwohnerversammlung kann auch begrenzt auf Ortsteile durchgeführt werden.

(2) Anregungen und Vorschläge der Einwohnerversammlung in Selbstverwaltungsangelegenheiten sollen der Gemeindevertretersitzung in einer angemessenen Frist zur Beratung vorgelegt werden.

(3) Die Einwohner, die das 14. Lebensjahr vollendet haben, erhalten die Möglichkeit, in einer Fragestunde vor Beginn des öffentlichen Teils der Gemeindevertretersitzung Fragen an alle Mitglieder der Gemeindevertretung sowie den Bürgermeister zu stellen und Vorschläge oder Anregungen zu unterbreiten. Für die Fragestunde ist eine Zeit bis zu 30 Minuten vorzusehen.

(4) Der Bürgermeister ist verpflichtet, im öffentlichen Teil der Sitzung der Gemeindevertretung

über wichtige Gemeindeangelegenheiten zu berichten.

§ 3 Gemeindevertretung

(1) Die in die Gemeindevertretung gewählten Bürger führen die Bezeichnung Gemeindevertreter.

(2) Der Vorsitzende der Gemeindevertretung führt die Bezeichnung Gemeindevertretervorsitzer.

(3) Die Gemeindevertretung wählt aus ihrer Mitte einen ersten und einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden.

(4) Die Stellvertreter des Vorsitzenden werden durch Mehrheitswahl gewählt.

§ 4 Sitzungen der Gemeindevertretung

(1) Die Gemeindevertretersitzungen sind öffentlich.

(2) Die Öffentlichkeit ist grundsätzlich in folgenden Fällen ausgeschlossen:

1. einzelne Personalangelegenheiten außer Wahlen und Abberufungen;
2. Steuer- und Abgabenangelegenheiten einzeln;
3. Grundstücksangelegenheiten;
4. Vergabe von Aufträgen;
5. Rechnungsprüfungsangelegenheiten außer dem Abschlußbericht.

Die Gemeindevertretung kann im Einzelfall, sofern rechtliche Gründe nicht entgegenstehen, Angelegenheiten der Ziffern 1 bis 4 in öffentlicher Sitzung behandeln. In nichtaufgeführten Fällen ist die Öffentlichkeit durch Beschluß auszuschließen, wenn überwiegende Belange des öffentlichen Wohls oder berechnete Interessen einzelner es erfordern.

(3) Anfragen von Gemeindevertretern sollen spätestens drei Arbeitstage vor der Sitzung beim Bürgermeister eingereicht werden. Mündliche Anfragen während der Gemeindevertretersitzung sollen, sofern sie nicht in der Sitzung selbst beantwortet werden, spätestens innerhalb von vierzehn Tagen schriftlich beantwortet werden.

§ 5 Aufgabenverteilung/Hauptausschuß

(1) Dem Hauptausschuß gehören neben dem Bürgermeister 5 Gemeindevertreter an.

(2) Außer den ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben obliegen dem Hauptausschuß alle Entscheidungen, die nicht nach § 22 KV M-V der Gemeindevertretung vorbehalten werden. Davon unberührt bleiben die dem Bürgermeister gesetzlich zugewiesenen Aufgaben.

(3) Der Hauptausschuß trifft Entscheidungen nach § 22 Abs. 4 KV M-V

1. im Rahmen der Nr. 1 bei Verträgen, die auf einmalige Leistungen gerichtet sind, innerhalb der Wertgrenze von 5.000,- DM bis 50.000,- DM sowie bei wiederkehrenden Leistungen innerhalb einer Wertgrenze von 5.000,- DM bis 10.000,- DM der Leistungsrate.
2. im Rahmen der Nr. 2 bei überplanmäßigen Ausgaben innerhalb einer Wertgrenze bis 10 Prozent der betreffenden Haushaltsstelle, jedoch nicht mehr als 50.000,- DM, sowie bei außerplanmäßigen Ausgaben innerhalb einer Wertgrenze von 5.000,- DM bis 50.000,- DM je Ausgabefall.

(4) Im Rahmen des Städtebauförderprogramms trifft der Hauptausschuß Entscheidungen innerhalb einer Wertgrenze von 20.000,- DM bis 200.000,- DM.

(5) Der Hauptausschuß entscheidet in Personalangelegenheiten. Bei Angestellten ab der Vergütungsgruppe Vb BAT entscheidet der Hauptausschuß über die Einstellung, Höhergruppierung und Kündigung.

(6) Die Gemeindevertretung ist laufend über die Entscheidung im Sinne der Abs. 1 bis 5 zu unterrichten.

(7) Die Sitzungen des Hauptausschusses sind nicht öffentlich.

§ 6 Ausschüsse

(1) Die Ausschüsse der Gemeindevertretung setzen sich, soweit nichts anderes bestimmt ist, aus vier Gemeindevertretern und drei sachkundigen Bürgern zusammen.

(2) Folgende Ausschüsse werden gemäß § 36 KV M-V gebildet:

1. Finanzausschuß: Finanz- und Haushaltswesen, Steuern, Gebühren, Beiträge und sonstige Abgaben.
2. Wirtschaftsausschuß: Tourismus, Gewerbe, Verkehr, Flächennutzungsplanung, Wirtschaftsförderung, Kleingartenanlagen, Umwelt (Abfall, Landschaftspflege, Naturschutz).
3. Bauausschuß: Flächennutzungsplanung, Bauleitplanung, Stellungnahmen zu Bauvoranfragen, Bauüberwachung, Rechenschaftslegung vom Sachbearbeiter für Baufragen.
4. Sozial-, Kultur-, Sport-, Senioren- und Schulausschuß: Betreuung der Schul- und Kultureinrichtungen, Kulturförderung und Sportentwicklung, Jugendförderung und Sozialwesen, Altenbetreuung.
5. Rechnungsprüfungsausschuß:

(3) Gemäß § 1 Abs. 3 Kommunalprüfungsgesetz wird ein Rechnungsprüfungsausschuß gebildet. Dieser setzt sich zusammen aus drei Gemeindevertretern. Er tagt nicht öffentlich.

(4) Die Sitzungen der Ausschüsse nach Abs. 2 sind nicht öffentlich.

§ 7 Bürgermeister

(1) Der Bürgermeister wird für sieben Jahre gewählt.

(2) Er trifft Entscheidungen unterhalb der Wertgrenzen des § 5 Abs. 3 dieser Hauptsatzung.

(3) Erklärungen der Gemeinde i. S. d. § 37 Abs. 6 KV M-V bis zu einer gesamten Wertgrenze von 15.000,- DM bzw. von 5.000,- DM bei wiederkehrenden Verpflichtungen können vom Bürgermeister allein oder durch einen von ihm beauftragten Bediensteten in einfacher Schriftform ausgefertigt werden.

Bei Erklärungen gegenüber einem Gericht liegt diese Wertgrenze bei 50.000,- DM. Verträge der Gemeinde erhalten erst ihre Rechtskraft mit Zustimmung der Gemeindevertretung. Dieser Tatbestand ist dem Vertragspartner mitzuteilen.

(4) Der Bürgermeister entscheidet bei Angestellten bis zur Vergütungsgruppe Vc über die Einstellung, Höhergruppierung und Entlassung.

(5) Der Bürgermeister erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 175,- DM/des Höchstsatzes der Kommunalbesoldungsverordnung.

§ 8 Stellvertreter des Bürgermeisters

(1) Der erste Stellvertreter erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 200,- DM/des Höchstsatzes der Entschädigungsverordnung. Der zweite Stellvertreter erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 100,- DM. Näheres regelt die Entschädigungsverordnung vom 9. November 1994.

§ 9 Gleichstellungsbeauftragte

(1) Die Gleichstellungsbeauftragte ist ehrenamtlich tätig. Sie unterliegt der Dienstaufsicht des Bürgermeisters und wird durch die Gemeindevertretung auf fünf Jahre bestellt.

(2) Die Gleichstellungsbeauftragte hat die Aufgabe, zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gemeinde beizutragen.

Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere:

1. die Prüfung von Verwaltungsvorlagen auf ihre Auswirkungen für Frauen.
2. Initiativen zur Verbesserung der Situation der Frauen in der Gemeinde.
3. die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Betrieben und Behörden, um frauenspezifische Belange wahrzunehmen.
4. ein jährlicher Bericht über ihre Tätigkeit sowie über Gesetze, Verordnungen und Erlasse des Bundes und des Landes zu frauenspezifischen Belangen.
- (3) Der Bürgermeister hat die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen ihres Aufgabenbereichs

ches an allen Vorhaben so frühzeitig zu beteiligen, daß deren Initiativen, Vorschläge, Bedenken und sonstige Stellungnahmen berücksichtigt werden können.

Dazu sind ihr die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Unterlagen zur Kenntnis zu geben sowie Auskünfte zu erteilen.

§ 10 Entschädigungsordnung

(1) Die Gemeinde gewährt Entschädigungen bzw. Sitzungsgeld für ehrenamtliche Tätigkeit des Vorsitzenden der Gemeindevertretung in Höhe von 400,- DM im Monat, der stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung in Höhe von 50,- DM im Monat, der Fraktionsvorsitzenden in Höhe von 160,- DM im Monat, der Gleichstellungsbeauftragten in Höhe von 210,- DM im Monat und der sachkundigen Bürger ein Sitzungsgeld in Höhe von 30,- DM für die Teilnahme an Ausschusssitzungen/nach und bis in Höhe des Höchstsatzes der Entschädigungsverordnung, soweit diese Satzung keine besonderen Regelungen enthält.

(2) Die Mitglieder der Gemeindevertretung erhalten für die Teilnahme an Sitzungen

- der Gemeindevertretung
 - der Ausschüsse
- ein Sitzungsgeld in Höhe von 30,- DM. Ein Sitzungsgeld wird nur gezahlt, wenn die jeweiligen Protokolle vorliegen.

(3) Ausschußvorsitzende und Mitglieder des Hauptausschusses erhalten ein Sitzungsgeld in Höhe von 40,- DM für die Teilnahme an den Ausschusssitzungen.

§ 11 Öffentliche Bekanntmachungen

(1) Öffentliche Bekanntmachungen der Gemeinde erfolgen durch Abdruck im amtlichen

Bekanntmachungsblatt der Gemeinde, im „Poeler Inselblatt“. Das Bekanntmachungsblatt erscheint monatlich und ist einzeln bzw. im Abonnement zu beziehen und wird in die Haushalte geliefert.

(2) Die Bekanntmachung und Verkündung ist bewirkt mit Ablauf des Erscheinungstages.

(3) Auf die gesetzlich vorgeschriebene Auslegung von Plänen und Verzeichnissen ist in der Form des Absatzes 1 hinzuweisen. Die Auslegungsfrist beträgt einen Monat, soweit nicht gesetzlich etwas anderes bestimmt ist. Beginn und Ende der Auslegung sind auf dem ausgelegten Exemplar mit Unterschrift und Dienstsiegel zu vermerken.

(4) Vereinfachte Bekanntmachungen erfolgen durch Aushang an den Bekanntmachungstafeln in jedem Ort bzw. durch Auslegung in der Gemeindeverwaltung. Die Bekanntmachungstafeln befinden sich in jedem Ort. Auf den Aushang/die Auslegung ist in der Form des Absatzes 1 hinzuweisen. Absatz 3 Satz 3 ist gleichfalls anzuwenden.

(5) Ist die öffentliche Bekanntmachung einer ortsrechtlichen Bestimmung in üblicher Form infolge höherer Gewalt oder sonstiger unabwehrbarer Ereignisse nicht möglich, so ist diese durch Aushang an den Bekanntmachungstafeln zu veröffentlichen. Die Aushangfrist beträgt 14 Tage.

§ 12 Inkrafttreten

(1) Diese Hauptsatzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

(2) Gleichzeitig tritt die Hauptsatzung vom 21.2.1991 außer Kraft.

Wahls
Bürgermeister

Haushaltssatzung und Haushaltsplan 1995 der Gemeinde Insel Poel

Die Gemeindevertretung der Insel Poel beschloß am 30. Januar 1995 die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für 1995.

Haushaltssatzung

Aufgrund des § 47 der Kommunalverfassung wurde nach Beschlußfassung der Gemeindevertretung vom 30. Januar 1995 – und mit Genehmigung der Kommunalaufsicht – folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1995 wird

1. im Verwaltungshaushalt
in der Einnahme auf 4.717.600,- DM
in der Ausgabe auf 4.717.200,- DM
und

2. im Vermögenshaushalt
in der Einnahme auf 231.400,- DM
in der Ausgabe auf 231.400,- DM
festgesetzt.

§ 2

Es werden festgesetzt:

1. Der Gesamtbetrag der Kredite auf 0
davon für Zwecke der Umschuldung 0

2. Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen 0

3. Der Höchstbetrag der Kassenkredite auf 471.760,- DM

§ 3

Die Hebesätze für die Realsteuern werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer
 - a) für land- und forstwirtschaftliches Vermögen
(Grundsteuer A) 250 v. H.
 - b) für die Grundstücke, für die im Veranlagungszeitpunkt ein Einheitswert 1935 festgestellt oder festzustellen ist
(Grundsteuer B) 300 v. H.
 - c) für Mietwohngrundstücke und Einfamilienhäuser, für die ein Einheitswert 1935 nicht festgestellt ist oder nicht festzustellen ist 300 v. H.
2. Gewerbesteuer 300 v. H.

Dieter Wahls
Bürgermeister

Mahnung

Märzmond – groß und rot und rund,
wanderst über Häuserzeilen.
Deine schattenlose Schönheit
läßt am Fenster mich verweilen.

Märzmond – schlanke Silbersichel,
schwindend Licht, so lautlos-leise,
mahnst behutsam an das Ende
meiner kurzen Erdenreise.

Barbara Kühl

**Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!**

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

**Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar**

**Tischlerei Possnien
Tel.: 20371**



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag Monat März 1995

Tiedemann, Dora;	Oertzenhof;	06.03.;	82 Jahre
Badtke, Erich;	Kirchdorf;	08.03.;	78 Jahre
Schmidt, Paul;	Kirchdorf;	10.03.;	74 Jahre
Pierstorf, Erika;	Kirchdorf;	11.03.;	71 Jahre
Pieper, Lotte;	Kirchdorf;	12.03.;	72 Jahre
Schnuchel, Alfred;	Timmendorf;	19.03.;	76 Jahre
Schwartz, Ilse;	Kirchdorf;	19.03.;	75 Jahre
Kraus, Waltraut;	Weitendorf;	22.03.;	71 Jahre
Schwarz, Frieda;	Timmendorf;	28.03.;	80 Jahre
Lüder, Erwin;	Malchow;	28.03.;	74 Jahre
Körner, Walter;	Kirchdorf;	29.03.;	77 Jahre
Esch, Erna;	Fährdorf;	30.03.;	80 Jahre

Die Nachtigall – Vogel des Jahres 1995

– von Dr. Helgard Neubauer –

Zum 25. Male seit 1971 wird vom Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ein Vogel des Jahres gewählt.

Mit dieser Aktion wird dem Schutz von Arten eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. Wenn die Nachtigall z. Z. auch noch nicht akut in ihrem Bestand bedroht ist, so schreitet die Vernichtung ihres Lebensraumes aber unaufhaltsam voran.

Wohl kaum ein anderer Vogel hat sich so in das Bewußtsein der Menschen gesungen.

Ihr Lebensraum, bestehend aus dichtem Gestrüch mit einer Krautschicht und Fallaub, fällt einem überzogenen „Sauberkeits- und Ordnungsprinzip“ immer häufiger zum Opfer.

Bevorzugter Lebensraum, die Auwälder im Überflutungsbe- reich von Bächen und Flüssen, werden durch Flußbegradigungen und -vertiefungen zunehmend zerstört. Selbst breite



Hecken und Sträucher sowie krautreiche Waldsäume nehmen ab. Anfang April bis Mitte Mai kommt der nächtliche Zugvogel aus dem afrikanischen Winterquartier. Mit seinem Gesang lockt das Männchen sein Weibchen an. Dies kann eine ganze Nacht dauern. Mit 120 bis 260 Strophen, die auch noch modelliert werden können, besitzt die Nachtigall ein bedeutendes Repertoire.

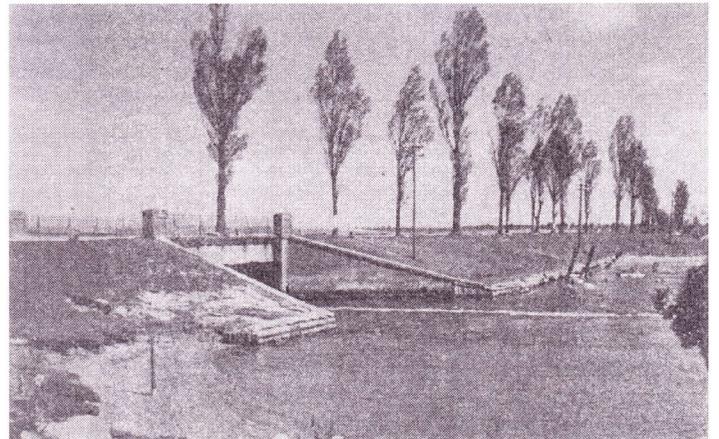
Das Nest wird am Boden oder dicht darüber, gut versteckt in der dichten Krautschicht, angelegt. Je nach Biotopausstattung benötigt ein Brutpaar ein Revier von 1.300 bis 20.000 m².

Nach 14 Tagen, in denen vier bis sechs Eier bebrütet werden, schlüpfen die Jungen. Diese sind bereits 16 Tage später flügge. Zwei bis drei Wochen danach sind die Jungvögel schon selbständig.

„Vorhof“ und „Pforte“ zur Insel Poel

Ein begeisterter Besucher, den es unwiderstehlich immer wieder auf unser kleines Eiland zieht, beteuerte mir kürzlich mit schwärmerischen Worten, daß er Poel einfach nicht eher betreten könne, bevor er sich nicht die Muße genommen habe, um das unvergleichlich reizvolle Panorama zu genießen, das sich einem aus Richtung Strömkendorf kommend vor der Fährdorfer Brücke bietet. Aber wen sollte das wundern, ist doch die herbe Schönheit dieses Fleckchens Erde von ganz besonderer Anziehungskraft. Mit weitem Blick über den Breitling und die Wismarer Bucht hinweg, im Vordergrund die mit Tümpeln garnierten Salzweiden in ihrer bescheidenen Buntheit, weidende Schafe und reges Vogelleben, tausende Schwäne auf den dadurch weißgetupften Wasserflächen, am Himmel Scharen laut schreiender Wildgänse – so präsentiert sich der „Vorhof“ unserer Insel. Aber mit Worten läßt sich diese Landschaft eigentlich kaum treffend beschreiben, denn mit jedem neuen Tag und im Wechsel der Jahreszeiten bietet sie immer neue Faszination. Ganz gleich, ob strahlend blauer Himmel oder drohende Gewitterwolken, spiegelglatte oder sturmgepeitschte See, sommerliche Hitze oder klirrende Kälte, wattähnliches Niedrigwasser oder überflutete Salzweiden – ein stets beeindruckendes Bild.

Bedauerlich ist nur, daß die Pyramidenpappeln, die einst an der Straße aufgereiht waren, heute im Landschaftsbild fehlen. Auf dem alten Foto sieht man ihnen zwar an, wie schwer sie mit den Naturgewalten zu ringen haben, aber das sollte kein Grund sein, es nicht mit einer Neuanpflanzung (oder Steckhölzern) zu versuchen.



Pappeln an der Fährdorfer Brücke und Reste der alten Holzbrücke im Wasser. Eine Aufnahme aus dem Jahre 1955.

Mit ausreichend Abstand gesetzt, um weiterhin freien Blick zu gewähren, weit genug weg von der „autogefährdeten“ Straßenkannte, könnte dadurch die Landschaftskulisse eine weitere Bereicherung erfahren.

Natürlich würden sich hier auch Birken bestens einfügen. Links und rechts der Fährdorfer Brücke wäre außerdem eine geschmackvolle Bepflanzung mit einigen Gehölzgruppen gut vorstellbar, die als Umrahmung der „Inselpforte“ gleichzeitig als freundlicher Willkommensgruß verstanden werden könnte.

Sollten Finanzmittel für solcherart Aktivitäten fehlen, wäre das sicherlich im Rahmen einer AB-Maßnahme noch in diesem Frühjahr eine dankbare Aufgabe. Vielleicht denkt die Gemeindevertretung hierüber gelegentlich einmal nach und äußert sich hierzu.

Heinrich Baudis

Hinweis:

Aufgrund der Fülle an aktuellen Themen muß die Fortsetzung des Artikels „Unterhaltsames über den KÖNIG der Futterpflanzen, den Rotklee“ von Heinrich Baudis leider auch in dieser Ausgabe entfallen. Haben Sie bitte Verständnis.

Die Redaktion

För plattdütsch Fründ'n

Dunner Gläunich slöppt nu in Sitten

Lehrer sick dei Smitt Dunner Gläunich üm-seihn hett, ward dat bi em kniepen. Un twors, wenn dat wedder in't Dörp heiten ded, Sperrmüll ward afführt.

All tiedig stünd dat in dei Zeitung schräben, un allerwägens bammelten Plakate rüm, dei dei Lüd dorup henwiesten.

Ein Fierdag för Dunner Gläunich un ok wedder nich. Ollen Trödelkram wegmieten wier em ein Grugel. Oewer dei Möl von anner Lüd meuk em bannig niegierig. Hei seihg dei „Wegsmiethümpel“ tourwies as' ne Goldgrauf. Blot siene Fru Mieken harr mit ollen Trödel nicks an' Haut. Dissen Mölkram wull sei nich üm sick hebben. Männigmal harmn sei sick dorüm bi dei Uhren, wenn hei Saken mang siene Poten hen un her dreihete, dei hei moeglicherwies vielleicht in dusend Jahr noch eins bruken künn.

„Seih tau, dat du mi dien'n Schietkram von'ne Bein wegrümt“, queeste sei all daaglang mit em rüm. Oewer em harr disse Schacherie tau DDR- Tieden Sweit un Pennings kost. An disse Möl un dissen Pröl seit sotausseggen von em ein lütt Stück Läben, dat nu sien Mieken driest up'n Müllbarg smieten wull.

„Dat is Geschichte, dei ünnerboddert warden sall“, gnudderte hei vergrätzt. Man Mieken leut nich mit sick räden. Puckerte sünst ok ein weikes Hart in ehr Bost, bi Sperrmüllaffuhr güng sei oewer Lieken.

„So lang'n ick dei Bücksen an hew, geiht dat in disse Sak nah miene Näs“, würd hei buckig lud. Dor seit oewer 'ne Ul, denn disse Bücks ströpte em Mieken nahst fix hendal. In dei Wahnung güng dat nah ehr Näs un nich annersrüm. Wat hei in siene Smäd rümtauligen harr, dat wier ehr mihr as pottegal. In ehr Riek oewer wier sei dei General, dei kein Wedderwurd hüren wull.

Nu harr sei dei Näs bet baben vull, un Dunner Gläunich sien schäwiges Kannapee süll an glöben. Up dat smerige Stück harr hei bether ümmer siene Meddagsstund'n afhollen, üm kort eins oewertaudrusen. Un dat in dei gaude Stuw. Dat wier Mieken männigmal bannig pienlich, wenn Beseuk rintaustäweln keum. Intwischen harr sei ümmer ein Deck prat, wenn ehr Kierl sick mit siene Smerplünnen up dat Kanapee flägel'n wull. Drei Jahr harr sei nu all mit ehr'n mallen Kierl rümtakelt, dat hei dissen Tausand afännern sall. Oewer dat hackte ümmer wedder. Dor müßte sei groewer tau Wark gahn.

Korterhand güng sei dit Jahr bi Tieden dat Stück tau Liew. Dat heit, sei gloeste mit'n Swäfelsticken an rüm, wat Dunner Gläunich

nich nahst kum begrieplich warden künn. Taumal in'n Hus keine Smökers wiern, dei so'n Undoeg up'n Karwholt hebben künnen. Wo anners oewer künn dat Kanapee sünst tau so'ne Frierplacken kamen. Man utspräken wull hei nich, wat em dörch sienen Mäkelborger Kopp späuken ded. Dor höl hei sick tröch, wenn nicks tau bewiesen is. Up'n scheiwen Hussägen wull hei dat leiwer nich an kamen laten.

Nu wier kein Hülp mihr, un dat Dodesurteil wier oewer dat Kanapee spraken. Dei Sperrmülltag keum ran un twei Daag vörher müßte Dunner Gläunich mit ein bläudig Hart siene Slapgelägenheit näben anner Saken för't Hus smieten. Un so ok dei Nawers, dei bannig utmessten.

Ierst schulte dei Smitt niegierig un toegrig nah Nawer Ernst Ritten sienen Mölbarg un nahst nah Korl Dull sienen Hümpel grad oewertau. Minsch, wat keum dor ut dei Hüser tau'n Vörschien. Dat wier nich tau glöben, wat dei Lüd all's wegmieten deden. Nah un lang'n künn sick dei Smitt ok nich tähmen, denn klatterte hei all up Kringlebäcker Dull sienen Mess un Schiet rüm, wiessd Ernst Ritten intwischen scharp nah Dunner Gläunichs Kanapee ögte.



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

Dull höl sick dorbi 'n bäten tröch, wiel dat je ok schenierlich warden künn. Dunner Gläunichs Enkel Martin wier ok flietig un slöpte ein ollen Kinnerwagen un annern Mölkram nah dei Smäd. Ok 'ne Autobatterie, dei twors all ünnerwarts ein Lock harr. Oewer hei harr je sienen Opa, dei batz ut Mess Bongers maken künn.

Dei Bengel wull sick dorut ein „Elektromobil“ trechtschaustern, mit Opas Hülp versteiht sick.

As dei Containers binah all dei Möl upfräten harmn, wier ok ein groten Tuschhannel afslaten. Nu dreihete Ritten annern Dag ein poor rustige Schruben, Boltun un Nagels twischen siene Poten rüm, dei hei von den'n Smitt sienen Mölbarg runklart harr. Un mit'n Moors seit hei in sien Holtschuer stolt

up Dunner Gläunich's Kanapee. Korl Dull kakt nu siene Hühnerketüffel in Ernst Ritten sienen utbulten Alu-Kakpott, un dei Smitt hett bi all sienen Arger mit dat Kanapee ok ein Trostplaster funden.

Nu flägelt hei sick in Korl Dulls ollen Uhrensessel, dei bet up'n poor schietige Placken un ein Lock achtertau so gaud as nie is. Blot dei Standurt tau'n Oewerögen hett in dei mölig Smäd wesselt.

Sien Meddagslap möt nu dei Smitt in Sitten hollen.

Jürgen Pump

Informationen zum Sammelsystem für gebrauchte Verpackungen

Weiterhin finden auch in Ihrer Gemeinde eine 14tägige Entsorgung aller Wertstoffe statt.

Unser Service ist die Mitnahme von:

- gelben Säcken
- Papier, Zeitungen, Kartonagen
- Flaschen und Gläsern
- Altkleidern (vor Nässe schützen)

Alle Wertstoffe und Altkleider werden garantiert aussortiert und der Wiederverwertung bzw. Bedürftigkeit zugeführt. Bis 8.00 Uhr sind die Wertstoffe an den Straßenrand zu stellen.

Wann? Für die Gemeinde Insel Poel:

06.03.95	20.03.95	
03.04.95	17.04.95	
02.05.95	15.05.95	29.05.95
12.06.95	26.06.95	usw.

Für die Außendörfer einen Tag später (Dienstag).

Wertstoffrecycling
Roland Martzahn
Birkenweg 13
23999 Kirchdorf/Poel
Tel.: 038425/20349

Verkaufe Garten mit Gartenhaus
hinterm Kindergarten
„Kückennest“ in Oertzenhof.
E- und Wasseranschluß.

Uwe Glüder
Straße der Jugend 12
23999 Oertzenhof/Poel

Alte Narben verschwinden, Malchow rekultiviert Mergelgruben

Tagebaue sind uns insbesondere in Verbindung mit der Braunkohleförderung oder dem Kiesabbau geläufig.

Der größte Tagebau unserer Insel war die ehemalige Lehmkuhle am Westrand von Kirchdorf, die gleichzeitig seit Menschengedenken als Müllplatz genutzt und in den 60er Jahren verfüllt wurde. Hier haben Generationen von Poelern den Lehm für den Bau ihrer Häuser und Öfen geholt. Aber auch auf den Feldern unserer Insel haben unsere Vorfahren kleine Tagebaue errichtet, es handelt sich um Sand- und Mergelgruben. In beiden Fällen mußten zunächst der Abraum beiseite geschafft werden, um an den begehrten Inhalt zu gelangen.

Mergel ist ein Schichtgestein, das ein Gemenge aus Ton, Sand und kohlen-saurem Kalk darstellt.

Das Mengenverhältnis der Bestandteile schwankt in weiten Grenzen. Kalkmergel enthält viel, Tonmergel wenig kohlen-sauren Kalk, Sandmergel viel Sand.

Typisch für unsere Insel sind Geschiebemergel, die mehr oder weniger mit Steinen durchsetzt sind. Der umsichtige Strandwanderer kann an den Steilküsten die Kalk-einschlüsse in den Mergelschichten in unterschiedlichster Ausprägung finden. An der Luft und bei Berührung zerbröckeln sie leicht.

Albrecht Thaer, der Begründer und einer der bedeutendsten Vertreter der Landwirtschaftswissenschaften widmete in seinem 1821 erschienenen Hauptwerk „Grundsät-

ze der rationellen Landwirtschaft“ dem Mergel als mineralischem Düngemittel breite Aufmerksamkeit.

„Der Mergel besteht aus Ton und kohlen-saurem Kalk, wie wir wissen, in sehr verschiedenen Verhältnissen..... Mittelst dieser Bestandteile wirkt er als Düngungsmittel auf eine doppelte Weise: physisch durch den Ton, indem er die Konsistenz des losen Bodens dadurch verbessert, und zwar auf eine beständig nachhaltige Weise und chemisch durch den Kalk oder eigentlich düngend, welche Wirkung sich aber nach und nach vermindert und endlich ganz verliert... Der Nutzen des Mergels ist schon in uralten Zeiten bekannt gewesen, und er ist hier und da, wo einige Betriebsamkeit im Ackerbau herrscht, immer aufgeföhren worden.“ Eine solche kann den Poelern Bauern sehr wohl bescheinigt werden!

Wann aber aus den beiden in der Malchower Flur befindlichen Mergelgruben zuletzt Material entnommen wurde, ist nicht bekannt.

Sehr gut vorstellbar aber ist die schwere Arbeit. Angefangen von der Suche nach Mergelschichten mit dem Erdbohrer oder Probegraben per Spaten, über die Abfuhr oder das Wegschieben des Abraumes, dem Loshacken und Aufladen des Mergels in der immer tiefer werdenden Grube bis zum flachen gleichmäßigen Verteilen auf dem Feld – schwere Handarbeit regiert! Daher sei es unseren Vorfahren verziehen, wenn sie auf ihren Äckern das Verfüllen der Gru-

ben vergaßen, denn von Rekultivieren war noch nicht die Rede.

In der heutigen Landwirtschaft haben industriell hergestellte Kalke seit langem den Mergel abgelöst, und die nunmehr funktionslosen Mergelgruben erwiesen sich als Störfaktor bei der rationellen Feldbewirtschaftung. Das war besonders in Malchow der Fall. In der Zuchtgartenfruchtfolge, in der die Mergelgruben liegen, müssen Schlageinheiten von 5 bzw. 7,5 ha vollständig in 5 m² bis 10 m² große Parzellen eingeteilt und einheitlich behandelt werden, um Prüfergebnisse mit hoher Präzision zu erhalten und das Zuchtmaterial objektiv richtig beurteilen zu können.

Daher genehmigte unsere Gemeinde den Antrag der Saatzucht Hans Lembke Malchow auf Rekultivierung der Mergelgruben und ihre Einbeziehung in die Ackernutzung. Damit verbunden war leider die Entfernung von Gehölz.

Unter Prof. Dr. Hans Lembke war nämlich eine Randbepflanzung mit 10 Hainbuchen und Fichten erfolgt. Holunder und eine Schwarzpappel hatten sich von selbst hinzugesellt.

Unser Angebot auf Ersatzpflanzung, das die Straßenbaumergänzung Fährdorf-Malchow mit Birken und Robinien vorsieht, wird darüber hinaus an Standorten vorgenommen, die von der Gemeinde vorgeschlagen werden. Es wird damit ein Vielfaches der Rodungen betragen.

H.-E. Winkelmann

Maskerade

Wie hab als Kind ich diesen Zirkusclown geliebt
in schiefgeknöpftem Mantel
und in Karohose!
Er stolperte, er stürzte und –
stand lachend auf,
der kleine große Mann
in Spaßemacherpose.

Nur einmal Clown sein
und in seine Sachen schlüpfen,
den Hut besetzt
mit bunten Glitzersteinen!
Und lachen, lachen
und die Welt umarmen!
Ich lief zu ihm.
Da hörte ich ihn weinen.

BK

Kurioses

aus der Poeler Zeitschrift „Im Leuchtfeuer“
Dorfzeitung der MTS Kirchdorf

– entdeckt von Jürgen Pump –

Der Apparat Kirchdorf 73 gab Antwort

Der Apparat 73 gibt zu, daß es wohl vorgekommen ist, daß der Hörer nicht abgenommen wurde. Das liegt darin begründet, daß sein Besitzer oft unterwegs ist und die Wohnung dann verschlossen ist.

Alle, die in der Zukunft den SOS-Ruf benötigen, wird mitgeteilt, daß in dieser Hinsicht Vorsorge getroffen wurde. Falls der Apparat 73 keine Antwort gibt, so ist bei dem zuständigen Arzt in Kirchdorf anzurufen.

Andererseits ist auch eine Tafel angebracht, auf der vermerkt ist, wo sich der Besitzer des Apparates 73 aufhält.

Bleibt nun die Frage, wer zu diesem „Mißstand“ im Jahre 1957 wohl Stellung nahm. Vielleicht meldet sich der ehemalige Besitzer dieses Apparates.

Sponsoring

Erstes Hallenpokal-Finale in der Reithalle Timmendorf vom 7. bis 9. April 1995

Zucht- und Reitbetrieb

André und Georg Plath GbR

Haus 9, 23999 Timmendorf/Insel Poel

Tel. 038425/20639, 038425/20546 oder
01717259955

Bankverbindung: Sparkasse Mecklenburg-Nordwest, Konto Nr. 32016383, BLZ 13051082

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Zuge der Eröffnung der Reithalle in Timmendorf findet die Eröffnungsveranstaltung Anfang April statt.

Wir möchten in diesem Zusammenhang anfragen, ob Sie bereit wären, uns als Sponsorpartner bei der Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung durch Geldzuwendungen, Sachspenden oder Dienstleistungen behilflich zu sein. Sie erhalten im Gegengeschäft die Mög-

lichkeit, im jeweiligen Rahmen zu werben, z.B. kann ein Ehrenpreis Ihren Namen tragen oder eine Sachspende mit Ihrem Firmenlogo versehen sein oder auch Eintrittskarten können beispielsweise Ihre Initialen beinhalten.

Sie können natürlich selbst festlegen, wo und wie Ihr Name als Sponsor bei diesem Turnier auftaucht.

In erster Linie treten wir an hiesige Firmen und Institutionen heran, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, durch Sport-Sponsoring den Bekanntheitsgrad zu erhöhen sowie die Kontakte zu Kunden, zur Presse und zur lokalen oder regionalen Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. An erster Stelle sei auch erwähnt, daß die Veranstaltung als gemeinnützige Aktivität und nicht zuletzt nur als Aufwertung für die Ortschaft Timmendorf, sondern für die gesamte Insel Poel zu

betrachten ist. Schließlich sollte es unser aller Anliegen sein, die Insel attraktiver und ansehnlicher zu gestalten. Je nach Austrahlungskraft und Erfolg dieses Turniers wäre zu überlegen, ob man Traditionen einziehen läßt.

Ist damit nicht ein guter Anlaß gegeben, sich gezielt am kulturellen Leben zu beteiligen?

Das Publikum dieser Veranstaltung kommt aus ganz Deutschland und der näheren Umgebung. Sport-Sponsoring läßt Ihr Unternehmen immer dynamisch und leistungsorientiert erscheinen. Es bleibt Ihnen selbstverständlich offen, sich auch in Zukunft dahingehend zu engagieren.

Gern sind wir bereit, persönlich bei Ihnen vorzusprechen.

Für eine konkrete Terminvereinbarung oder sonstige Rückfragen stehen wir unter o.g. Tel.-Nr. jederzeit zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn wir mit Ihrer Unterstützung rechnen könnten. Ein Image-Gewinn wäre Ihnen in jedem Falle sicher.

Wir bedanken uns im voraus und verbleiben mit freundlichen Grüßen

André und Georg Plath

Sport aktuell

Am 28. Januar fand unsere Jahreshauptversammlung im Sportlerheim statt. Der geschäftsführende Vorstand legte Rechenschaft über das Sportjahr 1994 ab und wurde danach entlastet.

Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß das Jahr 1994 sehr erfolgreich war. Über die Veranstaltungen wurde ja laufend aktuell im Inselblatt berichtet. Aber wir haben uns u.a. vorgenommen, noch mehr für den Breitensport zu tun und das Vereinsleben mit zahlreichen Veranstaltungen zu beleben.

Sportfreund Dieter Moll wurde wieder einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Unser langjähriger 1. Kassenwart, Frau Susanne Lippelt, hat sich leider nicht wieder zur Wahl gestellt. Wir danken ihr für ihre langjährige gewissenhafte Tätigkeit im Vorstand und hoffen, daß sie dem Verein trotzdem treu bleibt.

Zum 1. Kassenwart wurde nun Herr Reiner Trebing (Foto) gewählt. Wünschen wir dem Vorsitzenden und dem Kassenwart viel Erfolg in ihren verantwortungsvollen Funktionen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, pünktlich an das Zahlen der Beiträge zu denken, besonders für die aktiven Sportler heißt dies, ihren Beitrag bis zum Ende des 1. Quartals eines jeden Jahres zu zahlen. Wer Fragen dazu hat, wendet sich an den 1. Kassenwart, Telefon Nr. Kirchdorf 20112. Ebenso sind bei evtl.

Kündigung der Mitgliedschaft diese zum Ende eines Monats schriftlich beim Sportfreund Reiner Trebing einzureichen.

Spielergebnisse: Fußball

Unsere 1. Männermannschaft ging sehr erfolgreich in den Rückrundenstart. Beim PSV Wismar konnte 6 : 1 gewonnen werden.

Tore: 2 x Torsten Wieck, 1 x Jens Wieck, 1 x Th. Groth, 1 x L. Pudschn, 1 x Hildebrandt

Das 1. Heimspiel gegen SV Traktor Camps konnten unsere Fußballer sogar mit 5 : 0 gewinnen.

Tore: 2 x Fr. Schmallowsky, jeweils 1 x Th. Groth, L. Pudschn, Th. Wieck

Weiter so Jungs!

Nächste Heimspiele am 4.3. gegen Gadebusch, am 18.3. gegen Neukloster.

Ergebnisse Volleyball:

2. Spieltag in Neukloster am 26.1.95

1. Spiel Neukloster : Poeler SV 0 : 2



Reiner Trebing, neuer erster Kassenwart

1. Satz 15 : 17

2. Satz 16 : 17

Teilbraek 11 : 15

2. Spiel Proseken : Poeler SV 2 : 0

1. Satz 15 : 11

2. Satz 16 : 14

eingesetzte Spieler: Junghans, Schmal, Fietz, A. Ewert, Bachler, M. Post, Settgast
3. Spieltag in Wendorf am 2.2.95

1. Spiel

Rot-Weiß Wendorf : Poeler SV 2 : 0

1. Satz 15 : 08

2. Satz 15 : 12

2. Spiel

Poeler SV : Medizin Wismar 2 : 0

1. Satz 15 : 13

2. Satz 15 : 12

eingesetzte Spieler: Junghans, Schmal, Fietz, A. Ewert, Settgast, Bachler, M. Post

Helmuth Eggert



„Ich kann mir nun die Auswirkungen des Fouls in Ruhe ansehen und danach meine Entscheidung treffen.“

Zeichnung: Heinz Jankofsky

Der Poeler Sportverein lädt alle Mitglieder des Vereins und alle Freunde des Sportes zum Spielabend **am Sonnabend, dem 11. März 1995, Beginn: 19.30 Uhr im Sportlerheim Kirchdorf** ein. *Wir hoffen auf rege Teilnahme und freuen uns auf Sie!*

Am 23. Februar feierte unser ältestes aktives Mitglied, Frau **Johanna Feik** aus Oertzenhof, ihren 70. Geburtstag.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen bei bester Gesundheit weiterhin viel Spaß am Sportgeschehen. *Alles Gute!*

H. Eggert

Geheimnisträchtige Schwäne um uns

– von Heinz Nebrig –

Obwohl sie in der großen Familie der Entenvögel nur ganz bescheiden mit drei Arten hier bei uns im Ostseebereich auftreten und das sogar nur mit einer beständigen Art als Brutvögel und zwei Arten als Wintergäste, haben doch alle Schwäne etwas Besonderes, etwas Eigenartiges und irgendwie Geheimnisvolles an sich. Schon die alten Griechen gaben ihnen den Namen „ho kyknos“, was die Römer dann in „cygnus“ umwandelten. Im nördlichen Europa heißen sie schon immer „Schwan“ und „Schwäne“. Die Herkunft dieser Begriffe läßt sich aber bis heute nicht erklären. Überall aber, wo Schwäne in Erscheinung traten, wirkten sie irgendwie auf die Menschen ein. Sie wurden besungen, gemalt, erschienen symbolhaft für Edles, Gutes und Vorbildliches in der Literatur, in Liedern und Gedichten und sogar als Symbole für Staatswappen. Enten- und Gänsearten wurden zu Haustieren umgezüchtet. Mit den Schwänen hätte sich das wohl auch gelohnt und ist in nördlichen Ländern auch versucht worden, aber nicht gelungen.

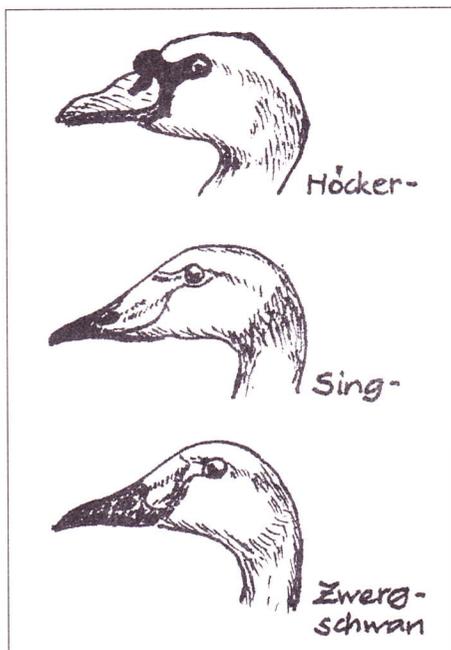
Bei uns hier im Ostseebereich ist nur eine Art, der Höckerschwan (Cygnus olor), ständiger Brutvogel. Zwei weitere Arten, der Singschwan (Cygnus cygnus) und der etwas kleinere Zwergschwan (Cygnus bewickii), leben als Brutvögel in den nördlichen europäischen und asiatischen Gebieten, kommen aber vom Oktober bis zum April auch gern zu uns an die südliche und westliche Ostsee, wenn ihnen das Wetter dazu geeignet erscheint. Die Mecklenburger Bucht mit der Wismarbucht, dem Salzhaff und der Insel Poel bietet aber vor allem den Höckerschwanen wohl ideale Entfaltungsmöglichkeiten, denn, daß sie sich hier „zu Hause“ fühlen, merkt man ihnen an, wenn man ihnen begegnet. Wildenten und Wildgänse gehen den Menschen aus dem Weg und die Säger lassen sich vor ihnen gar nicht erst sehen. Begegnen wir am Strand einer Höckerschwanfamilie, dann gehen wir aber zur Seite, damit die Schwäne mit ihren kurzen Watschelbeinen nicht ausweichen müssen. Enten würden aber längst ins Wasser geflüchtet sein, ehe wir ihnen überhaupt begegnen.

Vor 30 Jahren waren Schwäne hier auf Poel noch Seltenheiten. Erst zum Ende der sechziger Jahre nahmen sie dann aber merklich zu, so daß man sie Sommer wie Winter überall sah.

Sie meldeten sich mittags in der Schulküche, watschelten in den Pausen zwischen den Kindern auf dem Schulhof umher oder gingen auch auf den Straßen im Dorf „spazieren“. Heute hat ihre Umwelt ihnen das inzwischen abgewöhnt und man kann sich nicht vorstellen, daß der Bus anhält, weil ein Höckerschwanpärchen auf der Straße sitzt. Eine Schülerin unserer Schule (9. Schuljahr) begründete damals in einer Arbeit die Zunahme der Höckerschwäne folgendermaßen: „Durch die Erfindung der Haushaltswaschmaschine vermehrten sich die Schwäne auf unserer In-

sel ganz toll“; und sie hatte damit sogar recht. Haushaltswaschmaschinen verwenden bekanntlich konzentrierte Waschmittel. Die Waschlauge gelangt als Abwasser in die Kläranlage und, obwohl diese die Abwässer reinigt und von Chemikalien befreit, werden doch Reste von nichtabbaubaren Phosphaten mit ins Ostseewasser gespült. Phosphate sind aber Wachstumsanreize für alle Wasserpflanzen wie die Seegrasarten und die Großalgen. Nur sie können diese Chemikalien verwerten und schalten sie damit aus. Da die Schwäne aber, wie alle Entenvögel, vorwiegend Pflanzenfresser sind, haben sie hier bei uns keine Ernährungsprobleme und fühlen sich wohl.

Das scheint sich unter den Schwänen „herumgesprochen“ zu haben, denn zunehmend sehen wir jetzt auch schon in den Sommermonaten Singschwäne unter den Höckerschwanen, die sich sonst immer erst ab September bei uns zeigten. Sind alle drei Arten zusammen auf dem Wasser, lassen sie sich leicht voneinander unterscheiden. Die Zwergschwäne sind die kleineren. Die Höckerschwäne, gleichgroß wie die Singschwäne, haben den bekannten orangefarbenen Schnabel mit dem schwarzen Höcker über der Nase und halten ihren langen Hals s-förmig gebogen. Die Singschwäne hingegen halten ihren Hals immer steif senkrecht und ihr Schnabel ist auffällig gelb gefärbt, außer an der Schnabelspitze.



Typisch für die Höckerschwäne ist auch ihr pfeifend-singendes Fluggeräusch durch die Flügel. Die Singschwäne hingegen „singen“ in krakeelenden Tönen auch während des Fluges, was die Höckerschwäne wieder nicht tun. Hat man „nähere Beziehungen“ zu einer Höckerschwanfamilie, zeigt sich, daß sie gar nicht stumm sind, wofür sie immer gehalten werden. Spricht man sie in leisen Tönen an, dann „antworten“ sie ebenso verhalten piepsend, schnarchend und schnurrend, eher einer Kat-

ze als einem Vogel ähnlich. Die Singschwäne lassen sich mit den Menschen aber nicht in „Gespräche“ ein und bewahren einen merklichen Abstand zwischen sich und uns.

Obwohl sich das Umweltverhältnis bei den Höckerschwanen durch den zunehmenden Verkehr auf unserer Insel stark verändert hat, wollen wir doch hoffen und durch unser Verhalten mithelfen, daß die Schwäne allgemein das Bild der Insel Poel auch künftig mit prägen helfen.

Conservations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

– aufgelesen von Heinrich Baudis –

Füße

Füße zu conservieren ist etwas sehr wohltuendes und kann auf die Gesundheit des ganzen Körpers den größten Einfluß haben.

Enge Schuhe ruinieren die Füße und geben insbesondere zur Entstehung der so beschwerlichen Hühneraugen Veranlassung.

Am besten wäre es, wenn man sich die Schuhe stets nach der Form des Fußes machen ließe, wo dann freilich jeder Schuh immer an einerlei Fuß kommen müßte.

Übrigens muß der, welchem die Füße viel schwitzen, öfters die Strümpfe wechseln, schon des üblen Geruchs wegen, den das Schwitzen verbreitet.

Bei diesem Wechseln muß aber die Erkältung der Füße vermieden werden.

Eine Umgebung der Füße mit Schreibpapier, ehe man die Strümpfe anzieht, sichert sie gegen das Erfrieren bei strenger Winterkälte, insbesondere beim Reiten und Fahren.

Lohnsteuer Hilfe - Ring

Deutschland e.V.

(Lohnsteuerhilfverein)

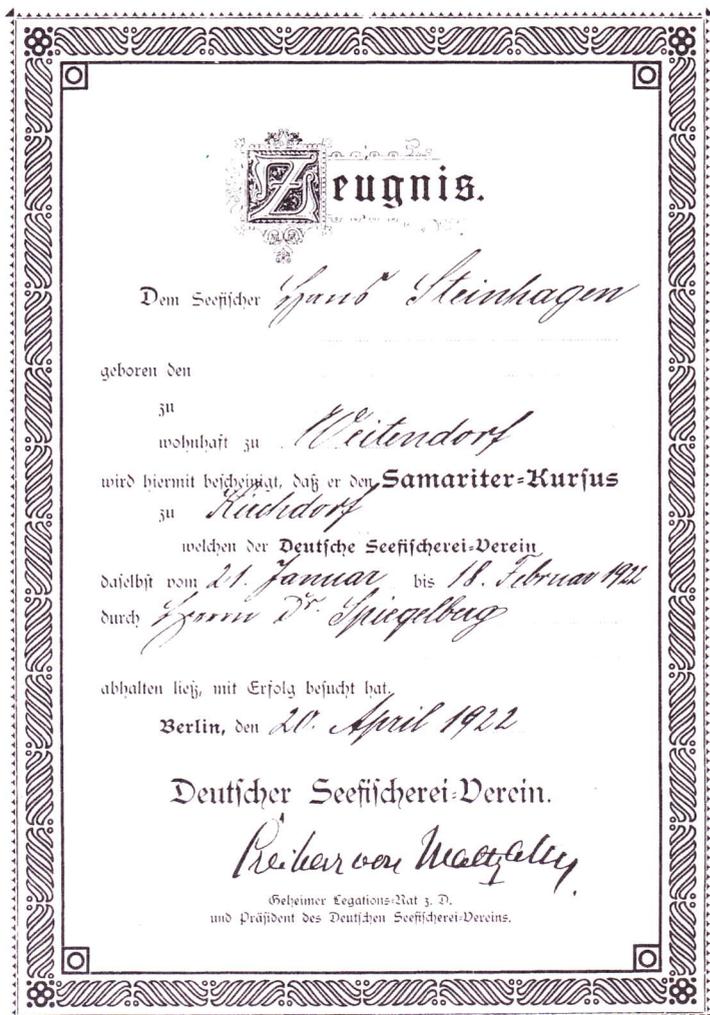
Beratungsstelle

Kirchdorf, Kieckelbergstr. 8A

Tel.: 038425/20670

Wir beraten Mitglieder in ihren Lohn- und Einkommensteuersachen bei folgenden Einkünften:

- aus nichtselbständiger Arbeit, einschließlich selbstgenutzter Wohnung (§§ 10 e - 10 h EStG)
- aus gesetzlicher Rentenversicherung, daneben:
- aus Vermietung eines teilweise als Wohnung selbstgenutzten Zweifamilienhauses
- aus Kapitalvermögen bis zu Einnahmen in Höhe von 6.100,- / 12.200,- DM



Nicht nur eine Befähigung zum Führen eines Kutters mußte man als Fischer besitzen. Auch bei Unglück oder Krankheit auf See waren Kenntnisse der ersten Hilfe schon in alten Zeiten gefragt.

Ein Zeugnis aus dem Jahre 1922 beweist, daß auch der Weitendorfer Fischer Hans Steinhausen einen SAMARITER-KURSUS absolvierte. Dr. med. Rudolf Spiegelberg gab Steinhausen das nötige theoretische Rüstzeug mit auf den „Seeweg“. Freiherr von Maltzahn unterzeichnete dieses Dokument trotz fehlender Daten. Denn Geburtsort und Geburtsdatum fehlten auf diesem Zeugnis. Hans Steinhausen wurde am 26. November 1900 in Weitendorf geboren. j.p.

Ehejubiläen		Zum Aufbewahren
Grüne Hochzeit (Eheschließung)		
Papier-/Baumwoll-Hochzeit	1	Jahr
Leder-Hochzeit	3	Jahre
Holz-Hochzeit	5	Jahre
Zinn-Hochzeit	6	Jahre
Kupfer-Hochzeit	7	Jahre
Blech-Hochzeit	8	Jahre
Rosen-Hochzeit	10	Jahre
Nickel-Hochzeit	12	Jahre
Petersilien-Hochzeit	12,5	Jahre
Veilchen-/Glas-/Flaschen-Hochzeit	15	Jahre
Dornen-/Porzellan-Hochzeit	20	Jahre
Silberne Hochzeit	25	Jahre
Perlen-Hochzeit	30	Jahre
Leinen-Hochzeit	35	Jahre
Aluminium-Hochzeit	37,5	Jahre
Rubin-Hochzeit	40	Jahre
Goldene Hochzeit	50	Jahre
Diamantene Hochzeit	60	Jahre
Eiserne Hochzeit	65	Jahre
Steinerne Hochzeit	67,5	Jahre
Gnaden-/Kronjuwelen-Hochzeit	75	Jahre

„Tähnendokter“ Speigelberg

In dei twindiger Johr'n hett Dr. Speigelberg mienen Vadder raat, bäten körter tau perr'n, weil sien Hart nich so up dei Höcht wier. As Maler möß hei mit'n Forrad up dei Dörper mit Farf un Pinsel in'n Rucksack orrer mit'n Glaserkasten, Glas un kitt, up'n Puckel; dat wier Knakenarbeit, em wüer mattelig, hei käum ut dei Puust. Weil Dr. Lembke in Machow sien Motarrad los sien un sick 'nen Auto taulegen wull, köff mien Vadder dat Motarrad.

Dat wier 'ne 350 ccm Ardie mit Biewagen, Tweitakter, harr Magnetzündung, kein Batterie, dei Schienmwarfer wier ein Karbidlicht. Den'n Biewagen bugte mien Vadder af un fohrte in dei Dörper. Besonnens in'n Harwst bi Rügen wiern dei Wäg un Straaten upweikt un maadig. In dei Vörstrat käum Vadder in't rutschen, föll henn un rasselte gegen einen Boom un bleiw liggen.

Ick spälte up dei Straat vör un'sen Hus un seihg wie twei Kierls mienen Vadder inhaakt harrn, em in uns Hus rinbröchen, sien Gesicht wier vull Blaut.

Kort dorup käum Dr. Speigelberg ielig mit langen Schritten üm dei Eck bi Frisör Sievert un stüerte up uns Husdör tau. Vadder harrn sei up't Sofa leggt; dei beiden Männer güngen wedder. Ick dörch dei Däl, rin in'ne Koek, dor wier mien Mudder ohnmächtig tausamen sackt, sei künn kein Blaut seihn. Speigelberg hantierte bi mienen Vadder rüm un säd tau mi: „Männeken, komm mal her!“

Du kannst mir helfen!“ Männeken säd hei tau all sien männlichen Patienten. Ick möß Vadder's Kopp stützen un dei Dokter wier mit Pinzett, mit Mull un Watte in'ne Gäng, dei Snut von Vadder wedder hertaurichten, dat Näsenbein wier braken.

Speigelberg warkelte ruhig un geduldig bät dei Snut wedder dat rechte Utseihn kriegen ded. Vadder wier tämlich ruhig, ick glöw dei Dokter harr em 'ne Sprütt gäben. Dat ick so maudig wäst bün un dat all'ns mit anseihn künn, hett mi sülm wunnert.

Monate späder, mien Vadder wier wedder gesund. Dei Lüüd säden, den'n Maler sien Snut süht nu bäter ut, as vör dat Unglück; dat wier Speigelberg sien Vedeinst.

Ick harr as Kind schlechte Tähnen, dat käum dorher, weil ick öfter säuten Kauken äten ded, denn ick bün as Nahkömmling verwöhnt wurrd, mien Brauder Karl-Heinz wier acht Johr öller. Ick haalte mi binah jeden Dag von un'sen Nahwer, Bäcker Hugo Beyer, för teihn Penning Kauken mit Zuckerguß.

Eines Daags kreig ick Tähnweihdaag, harr 'nen lütt Lock in'n Tähn. Mien Vadder harr mi all ein Nelkenkuurn rinstäken, dei Weihdaag wüern weiniger, oewer dat höll nich lang vör. Wi henn nah Dr. Speigelberg. Ick vertrugete em, denn dei Operation bi Vadder wier gaud gahn un hei harr 'ne angenähme, melodische Stimm. Ick rin in't Spräkzimmer; Speigelberg läut mi up sienen Schrieffdisch-stauhl mit Leddersitz sitten un keik mi in't Muul.

„Das haben wir gleich, Männeken“, säd hei. Dat hei den'n Tähn trecken wull, dorup käum ick nich, ick wüßt gor nich, dat hei dat künn. Gespannt un ängstlich täufte ick up dat, wat nu woll kamen ded. Ogenblick späder möß ick nochmal mien Muul apen maken, Speigelberg harr 'ne Tang'n in'ne Hänn, dat seihg ick nich, hei käum vo'ne Siet, sett'e an un ritt mit den'n Tähn rut. Ihrer ick mi verseihn harr un schriegen wull, wier all'ns vörbi.

Mi höll nicks mihr up'n Stauhl, ick af in vull'n Draff, von't Tähttrecken harr ick dei Snut vull. Up ick siet dei Tied Angst vör'n Tähnendokter heff, weit ick nich. Noch hüt heff ick ein ungaudes Gefüuhl, wenn ick nah'n Tähnendokter gahn dau, oewer ick glöw, dat dat väle Lüüd ok so gahn deid.

Reinhold Fraederich

Rätselecke

Waagrecht:

2. Splitter; 6. Spaltwerkzeug; 11. Verpackungsgewicht; 12. lateinisch: im Jahre; 13. Adebar; 14. Wintersportart; 15. Oper von Richard Wagner; 17. Maßeinteilung an Meßgeräten; 19. Speise- und Aufenthaltsraum der Schiffsbesatzung; 21. Universum; 23. Göttin der Unterwelt, Todesgöttin; 25. Kindeskind; 26. Schlagler; 28. Lebenshauch; 30. Schiffshaltetau; 31.

Frauenname; 32. amerikanischer Staat; 34. Gartengerät; 36. Lebewesen; 37. englisch: nehmen; 38. Berg in Griechenland; 39. Verbannung, Verbannungsort.

Senkrecht:

1. jüdischer Religionsstifter; 2. altrömisches Ärmelgewand; 3. Kennwort, Lösungswort; 4. Schiff Noahs; 5. Rheinzufuß; 6. dürrig, spärlich; 7. gewaltig; 8. asiatischer Staat; 9. deutscher Schriftsteller, schrieb die Tiergeschichte „Mümmelmann“; 10. Speer, Spieß; 16. eine Blume; 18. Insel im Mittelmeer; 20. Frauenname; 21. Zufluß zum Jenissei; 22. Körperteil; 23. Krampe; 24. langsam in der Musik; 26. Unterkunft, Gasthaus; 27. Nadelbaum; 29. Körnerfrucht; 31. Halbaffe; 33. Tonbezeichnung; 35. lateinisch: Frieden.

Die Buchstaben in den Feldern I bis XIII ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

Auflösung Februar-Rätsel Gänsesäger

Waagrecht:

1. Buffo; 4. Gimpel; 8. Borna; 10. Welle; 12. Adresse; 13. Keramik; 15. Klee; 17. Pneu; 19. Robinie; 20. Hose; 22. Thor; 25. Energie; 28. Stearin; 29. Atlas; 30. ledig; 31. Träne; 32. Eutin.

Senkrecht:

1. Biwak; 2. Falke; 3. Ober; 4. Gram; 5. Indianer; 6. Mark; 7. Essen; 9. Zebu; 11. Leere; 14. Albanien; 16. leo; 17. Petit; 18. ego; 20. Hast; 21. Speer; 23. Helot; 24. Rasen; 25. Erle; 26. Ende; 27. Gage.

1		2	3	4	5		6	7	8	9		10
		11					12					
13							14					
		15				16						
17	18						19			20		
					21	22						
23		24		25						26		27
28			29		30				31			
32				33			34	35				
			36				37					
		38					39					

Kindermund

„Heute wird das Wetter schlecht, denn die Mami hat gesagt, daß beim Papa die Gewitterwolken angekommen sind!“

*

„Wenn die Bäume kaputt sind, dann kommen sie in den Baumhimmel! Mami, und was ist dann, wenn der Baumhimmel voll ist?“

*

„Wenn unser Fernseher mal kaputt ist, dann macht unsere Familie ganz schöne Sachen!“

*

„Wenn ich groß bin, werde ich immer nur Ferien machen und in ein Land ziehen, wo es keinen Gestank gibt!“

*

„Wir sind drei Kinder in der Familie – aber keine Zwillinge.“



Schmunzel-
ecke



„Wie sich die Zeiten ändern“, stellt Lehmann fest.

„Wenn die alten Germanen vom Kampf nach Hause kamen, gab es ein großes Gelage. Wenn ich heute vom Gelage nach Hause komme, beginnt der große Kampf!“

„Hat Ihr Mann bei seiner Reise nach China etwas dazugelernt?“

„Oh ja, er ißt jetzt das Eisbein mit Stäbchen!“



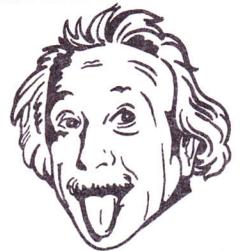
Der Sohn fragt seinen Vater: „Wer ist meistens klüger – die Väter oder die Söhne?“

„Natürlich die Väter.“

„Und wer hat die Relativitätsformel erfunden?“

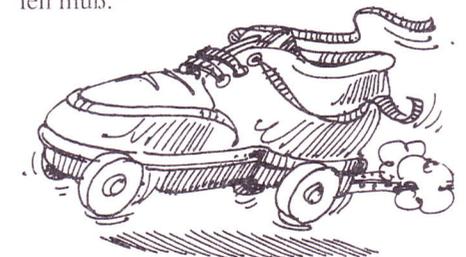
„Albert Einstein!“

„So“, gibt der Sohn zu bedenken, „und warum hat sie nicht Einsteins Vater erfunden?“



„Papa, warum gibt es immer mehr Autos und immer weniger Fußgänger“, fragt der Sohn den Vater.

„Ist doch klar, weil man Schuhe bar bezahlen muß.“



Bauernregel des Monats:

Blitzt und donnert es mit Schauern, kriecht das Schwein ins Bett zum Bauern.

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Kirchdorf (Poel) / **Redaktion:** Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425/20370 / **Anzeigenverwaltung:** Gemeindeverwaltung, Frau Machoy, Tel./Fax 20230 / **Gestaltung und Satz:** Mecklenburgische Verlags- und Verkaufsbuchhandlung „Koch & Raum“, Mecklenburger Str. 28a, 23966 Wismar; Tel. (03841) 213194, Fax (03841) 213195 / **Druck:** Hanse-Druck Wismar GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.